

**Überlegungen zur Aufstellungssystematik und
Reklassifikation an der Fachbereichsbibliothek
Afrikawissenschaften und Orientalistik**

Masterthesis zur Erlangung des Grades eines
Master of Science in Library and Information Studies
(MSc)

Eingereicht von
Mag. phil. David Parsian

Wien, im März 2007

Betreuer:
Univ. Lektor Mag. Dr. Michael Grünbart
Leiter der Fachbereichsbibliothek Byzantinistik und Neogräzistik an
der Universitätsbibliothek Wien

Vorwort

Die vorliegende Arbeit entstand außerhalb meiner beruflichen Tätigkeit als Bibliothekar der Fachbereichsbibliothek Afrikanistik/Orientalistik¹ der Universität Wien, obwohl sie sich naturgemäß mit den Beständen, Problemen und Entwicklungsmöglichkeiten dieser Bibliothek beschäftigt. Daher bin ich sowohl meinem beruflichen und privaten Umfeld sowie den fachlichen Beratern und Begleitern meiner Arbeit zu Dank verpflichtet.

Dies betrifft an erster Stelle den Betreuer meiner Arbeit, Herrn Univ. Lektor Mag. Dr. Michael Grünbart, dem Leiter der Fachbereichsbibliothek Byzantinistik und Neogräzistik an der Universitätsbibliothek Wien. Er nahm sich der Betreuung meiner Arbeit während insgesamt eines Jahres umfassend, mit vielen Anregungen und immer motivierend neben seinen dienstlichen Pflichten an.

Mein Dank gebührt auch besonders Frau Dr. Margit Sandner, Universitätsbibliothek Wien, unter anderem Mitglied der Expertenkommission DDC-Deutsch und der Kommission für Sacherschließung der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die trotz ihrer vielfältigen Aufgaben Zeit für wichtige Hinweise zu meiner Arbeit fand. Für ihre Anregungen, kritischen Anmerkungen und Fragen in fachlicher Hinsicht möchte ich mich auch bei Herrn Dr. Bernd Lorenz, Fachbereichsleiter Archiv- und Bibliothekswesen an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in München, bei Herrn Dr. Wolfram Seidler, Leiter der Fachbereichsbibliothek Germanistik, Nederlandistik und Skandinavistik der UB-Wien, dessen Reklassifizierungsstudie² eine wesentliche Orientierung für meine

¹ Seit März 2007 ist der offizielle Titel der ehemaligen Fachbereichsbereichsbibliothek Afrikanistik/Orientalistik „Fachbereichsbibliothek Afrikawissenschaften und Orientalistik; dies wurde nur im Titel der Masterthese geändert, nicht aber im Text (Anmerkung des Verfassers)

² Oberhauser, Otto/Seidler, Wolfram: Reklassifizierung größerer fachspezifischer Bibliotheksbestände; Durchführbarkeitsstudie für die Fachbibliothek für Germanistik an der

Arbeit darstellte, sowie bei Herrn Mag. Josef Friedl, Leiter der Fachbereichsbibliothek Wirtschaftswissenschaften der UB-Wien, der mir sehr wertvolle Hinweise bezüglich der praktischen Arbeit mit DDC gab, bedanken.

Für ihre Zeit, ihr Interesse und ihre fachlichen Ratschläge danke ich auch Frau Gisela von Briel, Ressortleiterin Erschließung der Kantonsbibliothek Thurgau (Schweiz) herzlich.

Abschließend möchte ich die Anteilnahme meiner Familie an der vorliegenden Arbeit würdigen und mich von Herzen dafür bedanken. Da diese neben meiner beruflichen Tätigkeit und damit in der Freizeit erarbeitet wurde, waren zwangsläufig erhebliche Belastungen des Familienlebens die Folge. Meine Gattin Mag. Sylvia Leodolter und unsere beiden Kinder Armin und Anahita mussten häufig auf meine Anwesenheit nicht nur am Abend sondern auch an vielen Wochenenden verzichten. Meine Frau hat mich dabei nicht nur immer wieder motiviert, sie hat sich auch der mühevollen Arbeit des Korrekturlesens meines Manuskriptes gewidmet und mich mit Hinweisen im Hinblick auf Aufbau und Gliederung unterstützt.

Wien, im März 2007

Gewidmet in tiefer Dankbarkeit meiner schwerkranken Mutter

Abstract (Deutsch)

Der praktische Einsatz der Dewey-Dezimalklassifikation (DDC) für die inhaltliche Erschließung sowie als Aufstellungssystematik in wissenschaftlichen Bibliotheken des deutschen Sprachraums hat wenig Tradition und wurde bisher von der Literatur kaum aufgearbeitet. Nach einer Darstellung der Rahmenbedingungen und der Problemlage in der Fachbereichsbibliothek Afrikanistik/Orientalistik der Universität Wien, gibt der Autor einen Überblick über die Erfahrungen mit und die Einschätzung von DDC in vergleichbaren wissenschaftlichen Bibliotheken vor allem im deutschen und englischen Sprachraum, definiert Kriterien für eine neue Systematik und klärt inwieweit diese mit dem Einsatz von DDC erfüllbar sind. Ausgehend von den quantitativen und räumlichen Rahmenbedingungen und der Segmentierung des Bestandes im Hinblick auf die Erfordernisse der Reklassifikation, sowie auf der Basis eigener Erfahrungen und Plausibilitätsprüfungen schätzt der Autor anhand von drei Varianten den nötigen Personal- und Zeitaufwand für den Einsatz von DDC im Rahmen eines Reklassifizierungsprojektes. Abschließend enthält die vorliegende Arbeit praktische Erfahrungen im Umgang mit der DDC am Beispiel des Themenbereiches „Islamwissenschaft“, durch die auf einige Besonderheiten und Probleme bei der Verwendung von DDC für die Reklassifizierung hingewiesen wird.

Abstract (English)

The thesis deals with the use of Dewey Decimal Classification (DDC) for reclassification and shelving in scientific libraries in the German-speaking area. The study starts with identifying the basic parameters and problems of the department library of African and Oriental Studies of University of Vienna. In the following section the author gives a review of experiences and estimations of DDC in comparable scientific libraries mainly in German-speaking and English-speaking countries, defines criteria for a new classification system and tries to clarify to what extent the use of DDC meets these criteria. Considering the spatial and quantitative conditions of the library and the segmentation of its stock with regard to the requirements of reclassification as well as his own experience the author estimates the necessary manpower and time requirements for implementing DDC on the basis of three different alternatives, which partly include the use of DDC as shelving system. Finally the thesis comprises practical experiences with the use of DDC in the field of Oriental and Islam Studies that reveal certain specialties and problems.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Widmung	4
Abstract (Deutsch)	5
Abstract (English)	6
Inhaltsverzeichnis	7
1. Einleitung	9
1.1. Zielsetzung der Arbeit	10
1.2. Status quo: Systematik, Signaturvergabe und Aufstellung im Bereich Orientalistik der FB-AFOR	12
1.3. aktuelle Problembereiche	21
2. Ansatzpunkte für eine Reklassifikation im Bereich der FB-AFOR	23
2.1. Kriterien für eine neue Systematik	23
2.2. Eignung von DDC als (ergänzende) Klassifikation	24
3. Vorgangsweise von Bibliotheken mit vergleichbarem Bestand	31
3.1. Überblick über die Ergebnisse der eigenen Recherche	31
3.2. Deutsche und deutschsprachige Bibliotheken	33
3.3. Amerikanische Bibliotheken mit Orientalistikschwerpunkt	38
3.4. Spezialfall: Kantonsbibliothek Thurgau/Frauenfeld	39
3.5. Spezialfall: SOAS – School of Oriental and African Studies	44
3.6. weitere Erfahrungen/andere Bibliotheken	52
4. Aufstellung und Reklassifizierung - mögliche Einsatzfelder von DDC im Bereich der FB-AFOR	54
4.1. Quantitative und räumliche Rahmenbedingungen	55
4.2. Bestandssegmentierung im Hinblick auf Überlegungen zur Reklassifizierung	58
4.3. Umsetzungsmöglichkeiten	60
Variante 1.1. (Verbesserung von Online-Suche und Aufstellung nach DDC – Voraussetzung Retroprojekt)	60
Variante 1.2. (teilweise Verbesserung der Online-Suche und Aufstellung nach DDC - Retroprojekt keine Voraussetzung)	61
Variante 2. (Verbesserung der Online-Suche, ohne Veränderung der Aufstellung)	62
4.4. Überlegungen zur praktischen Durchführung – Arbeitsschritte	63
5. Einschätzung der Durchführbarkeit und Schätzung des Personal- und Zeitaufwandes einzelner Maßnahmen	64
Variante 1.1. (Verbesserung von Online-Suche und Aufstellung nach DDC – Voraussetzung Retroprojekt)	69
Variante 1.2. (teilweise Verbesserung der Online-Suche und Aufstellung nach DDC - Retroprojekt keine Voraussetzung)	70
Variante 2. (Verbesserung der Online-Suche, ohne Veränderung der Aufstellung)	71
5.1. Praktischer Einsatz von DDC am Beispiel des Themenbereiches „Islamwissenschaft“ – Ergebnisse, Erfahrungen, Probleme	72
Grundsätzlicher Aufbau der DDC	73

Praktische Erfahrungen am Beispiel des Fachgebietes „Islamwissenschaften“	77
6. Zusammenfassung	86
7. verwendete Literatur	90
8. Linksammlung	92
Kataloge von National- und Zentralbibliotheken	92
Weitere Kataloge, Bibliotheken und Institutionen (soweit für diese Arbeit relevant):.....	93
Links zu DDC, RVK und Signaturvergabe	94
9. Anhänge	95
Anhang 1	96
Anhang 2	103
Anhang 3	113
10. Lebenslauf	117
11. Eidesstattliche Erklärung	120

1. Einleitung

Im Zuge der im Oktober 2005 erfolgten Neuerrichtung der Fachbereichsbibliothek Afrikanistik/Orientalistik (FB-AFOR) der Universität Wien wurden die vorher getrennt aufgestellten Bestände der Institutsbibliothek Orientalistik mit jenen der Fachbibliothek Afrikanistik zusammengeführt.

Die FB-AFOR verfügt derzeit über einen Bestand von rund 65.000 Bänden (inklusive Zeitschriften), wobei die Fachgebiete Arabica, Persica, Turcica, Assyrica, und Semitica (= ehemalige Institutsbibliothek Orientalistik) etwa 35.000 Bände umfassen, und aus den Fachgebieten Sprachen, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Landeskunde und Literatur des afrikanischen Kontinents rund 30.000 Titel vertreten sind. Fast der gesamte Bestand befindet sich in Freihandaufstellung, die einer historisch gewachsenen Systematik – völlig unterschiedlich in den einzelnen Fachgebieten – folgt. Lediglich der Bereich Afrikanistik weist eine einheitliche und zusammenhängende Systematik auf.

Das Fachgebiet Orientalistik blickt in Wien auf eine lange Tradition zurück. Schon im 17. Jahrhundert wurde an der Wiener Universität mit Kursen für orientalische Sprachen begonnen, was auch von der 1754 gegründeten Orientalischen Akademie fortgeführt wurde. Neben den Universitäten förderte die 1847 gegründete Akademie der Wissenschaften die Orientalistik. In den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts fand an der Universität Wien eine Spezialisierung einzelner Disziplinen der Orientalistik statt: Ägyptologie (in der

für die Wiener Schule charakteristischen Verbindung mit Afrikanistik), Semitistik und Arabistik, Indologie und Sinologie, Assyrologie und Turkologie. Diese Spezialisierung wurde auch im 20. Jahrhundert im Wesentlichen beibehalten und prägt bis heute den Bestand an wissenschaftlichen Werken.

Die Orientalistik in Wien und damit ihr Literaturbestand zählt – unter anderem neben Heidelberg, Hamburg, Berlin, Gießen, Konstanz und Basel - zu den wichtigen Fachzentren im deutschsprachigen Raum. Im englischsprachigen Raum ist vor allem die School of Oriental Studies an der University of London und deren Bibliothek als Institution mit einer ähnlichen wissenschaftlichen Ausrichtung zu nennen.

1.1. Zielsetzung der Arbeit

Ausgehend von den gegebenen Rahmenbedingungen der FB-AFOR sollen im Rahmen der Master-These zwei Zielsetzungen verfolgt werden. Zum einen sollen – unter Einbeziehung österreichischer und internationaler Erfahrungen - Möglichkeiten untersucht werden, die uneinheitliche Aufstellungssystematik im Bereich der Orientalistik so zu vereinheitlichen bzw. zu verbessern, dass sie sowohl besser als bisher den Anforderungen der Nutzer gerecht wird als auch Querverbindungen und Vernetzungen zwischen den einzelnen Fachgebieten erleichtert. Zum anderen soll geklärt werden, ob und in welchem Umfang sich die DDC (Dewey Decimal Classification) eignet, den internationalen wissenschaftlichen Austausch und die Recherche im Bestand der FB-AFOR zu erleichtern.

In einem ersten Teil sollen ähnliche Institutionen und ihre Systematiken beleuchtet werden (siehe oben), die grundsätzlichen Vor- und Nachteile der Anwendung der DDC für die FB-AFOR dargestellt und analysiert werden, ob, in welchem Umfang, in welcher Tiefe und für welche Teilbereiche die Verwendung der DDC-Notationen sinnvoll und mit vertretbarem Aufwand machbar wäre. Dabei soll auch untersucht werden, inwiefern sich DDC als (ergänzende) Aufstellungssystematik für die FB-AFOR (Orientalistik) eignet. Um einen Überblick über die im Einsatz befindlichen Systematiken für Aufstellung und Recherche und über den (teilweisen) Einsatz von DDC an Bibliotheken mit einem zur FB-AFOR vergleichbaren Bestand zu erhalten, habe ich sowohl per E-Mail als auch persönlich Kontakt mit verschiedenen Bibliotheken im deutsch- und englischsprachigen Raum aufgenommen und die Ergebnisse dieser Recherche ausgewertet.

Dazu soll weiters eine Machbarkeitsanalyse klären, ob sich Vorteile ergeben würden bzw. welche Nachteile zu erwarten wären, wenn die derzeitige „Haussystematik“ in der FB-AFOR, die sowohl für die Aufstellung als auch für die Recherche direkt und über das Online-Bibliothekssystem unbefriedigend ist, durch eine neue Systematik (insbesondere DDC) ersetzt oder in Teilbereichen (z.B. für die Recherche) ergänzt würde. Auch die dafür erforderlichen Arbeitsschritte und der notwendige Arbeitsaufwand sollen im Prinzip ermittelt werden, um in der Praxis durchführbare Maßnahmenvorschläge zu entwickeln. Diese Untersuchung soll sich auf einen Teil des Orientalistik-Bereiches (ohne

Assyrica und Semitica) beschränken, weil hier die Situation besonders dringend erscheint und um die Untersuchungsbasis überschaubar zu halten.

In einem zweiten Teil soll anhand eines ausgewählten kleinen Segments im Bereich der Orientalistik, wie zum Beispiel dem Gebiet der Islamwissenschaft, konkret versucht werden, unter Nutzung internationaler und österreichischer Erfahrungen den vorhandenen Bestand mit DDC-Notationen zu versehen. Davon ausgehend soll der notwendige Zeit- und Personalaufwand für eine Überführung des gesamten Bestandes bzw. größerer Teile des Bestandes abgeschätzt werden.

1.2. Status quo: Systematik, Signaturvergabe und Aufstellung im Bereich Orientalistik der FB-AFOR

Entsprechend den an der Universität Wien aktuell angebotenen Studienrichtungen (Arabistik/Islamwissenschaft, Turkologie, Altsemitische Philologie und Orientalische Archäologie) und entsprechend der historisch gewachsenen Forschungsschwerpunkte ist der Literaturbestand der FB-AFOR in fünf verschiedene Sachgebiete aufgeteilt: Arabica, Turcica, Persica, Semitica und Assyrica (inkl. Altertumsarchäologie). Sowohl die Signaturen als auch die räumliche Aufstellung folgen dieser Unterteilung in einzelne Sachgebiete, ohne auf inhaltliche Querverbindungen Rücksicht zu nehmen. In jedem einzelnen Sachgebiet wurde eine unterschiedliche Systematik für die Signaturen bzw. die Aufstellung gewählt, die untereinander nicht kompatibel ist.

Hier einige Beispiele für aktuelle Signaturen (aus jeweils drei bis vier ausgewählten Sachthemen bzw. für die Signatur verwendeten „Schlagwörtern“³):

1) Arabica Klassifikation (Ar)

Geschichte

Ar Pb

Al-Rasheed, Madawi [Hrsg.] : Transnational connections and the Arab Gulf / ed. by Madawi Al-Rasheed . - 1. publ. . - London [u.a.] : Routledge , 2005 . - XII, 189 S. . - 0-415-33135-8. - (Routledge research in transnationalism ; 16)

Signatur:

Ar Pb 1510

Islamische Religion

Ar Db

Abbas, Tahir [Hrsg.] : Muslim Britain : communities under pressure / ed. by Tahir Abbas. Forew. by Tariq Modood . - 1. publ. . - London [u.a.] : Zed Books , 2005 . - XVIII, 270 S. . - 1-8427-7448-4

Signatur:

Ar Db 1166.2

Islamische Mystik

Ar Mb

Trimingham, John Spencer : The Sufi orders in Islam / by J. Spencer Trimingham . - Oxford : Clarendon Press , 1971 . - VIII, 333 S.

Signatur:

Ar Mb 294

³ Siehe die entsprechenden Klassifikationslisten in Anhang 1

Arabische Dialekte

Ar V

Abdel-Massih, Ernest T. : A course in Moroccan Arabic / Ernest T. Abdel-Massih . - Ann Arbor, Mich. : Center for Near Eastern and North African Studies, Univ. of Michigan , 1970 . - XVII, 449 S.

Signatur:

Ar V 801

2) Turcica Klassifikation (T)

Osmanische Geschichte, allg. Darstellungen T 19

Parry, Vernon J. : A history of the Ottoman Empire to 1730 : chapters from The Cambridge history of Islam and The new Cambridge modern history / by V. J. Parry ... Ed. with an introd. by M. A. Cook . - 1. publ. . - Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press , 1976 . - VII, 246 S. . - 0-521-20891-2

Signatur:

T 19/4

Religion, religiöse Minderheiten

T 37

Trimingham, John Spencer : The Sufi orders in Islam / by J. Spencer Trimingham . - Oxford : Clarendon Press , 1971 . - VIII, 333 S.

Signatur:

T 37/39

Azerbaidchanisch

T 83

Salzner, Johann : Aserbeidschanische Grammatik / eingereicht von Johann Salzner , 1970 . - I, 105 Bl.

Signatur:

T 83/38

3) Persica Klassifikation (P)

Geschichte, persische Quellen P 15

Jamal, Nadia Eboo : Surviving the Mongols : Nizārī Qūhistānī and the continuity of Ismaili tradition in Persia / Nadia Eboo Jamal . - London [u.a.] : Tauris [u.a.] , 2002 . - XVI, 190 S. . - 1-86064-432-5. - (Ismaili heritage series ; 8)

Signatur: P 15/104

Religion, Mystik, Philosophie, religiöse Minderheiten

P 22

En Islam iranien : aspects spirituels et philosophiques / Henry Corbin . - [Paris] : Gallimard . - (Bibliothèque des idées), Les fidèles d'amour, Shī'isme et soufisme , 1972 . - XIV, 358 S.

Signatur: P 22/9/3

Baloci P 81

Jahani, Ca.rina : Standardization and orthography in the Balochi language / by Ca.rina Jahani . - Stockholm : Almqvist & Wiksell , 1989 . - 268 S. . - 91-554-2487-2. - (Studia Iranica. Upsaliensia ; 1)(Acta Universitatis Upsaliensis)

Signatur: P 81/9/a

Im Bereich der Assyrica und Semitica gibt es ebenfalls eine eigene Klassifikations- bzw. Übersichtsliste⁴, die einer eigenen Logik folgt und in erster

⁴ siehe Anhang 2 – Signaturliste Assyrica, Semitica, Archäologie etc.

Linie von den InstitutsmitarbeiterInnen unter anderem für die Signaturvergabe verwendet wird. Erschwerend für die Benutzung kommt hinzu, dass die Signaturen von Zeitschriften und Zeitschriftenreihen mit jenen von Büchern, Lehrbüchern etc. in der Reihenfolge gemischt sind. Obwohl es sich in der FB-AFOR eigentlich um „Standort-Signaturen“ handelt, ist dieses Prinzip daher bei den Zeitschriften durchbrochen, die sich teilweise an einem getrennten Aufstellungsort (Saal 3, siehe Skizze Seite 21) befinden.

4) Assyrica

Ass.

Beispiele:

Durand, Jean-Marie : Le culte des pierres et les monuments commémoratifs en Syrie amorrite / Jean-Marie Durand . - Paris : Soc. pour l'Étude du Proche-Orient Ancien , 2005 . - VII, 215 S. . - (Florilegium marianum ; 8)(Mémoires de N.A.B.U. ; 9)

Signatur:

Ass. 107/1/9

Shehata, Dahlia : Annotierte Bibliographie zum altbabylonischen Atramḫasīs-Mythos "Inūma ilū awīlum" / Dahlia Shehata . - Göttingen : Seminar f. Keilschriftforschung , 2001 . - 201 S. . - 3-936297-00-2. - (Göttinger Arbeitshefte zur altorientalischen Literatur ; 3)

Signatur:

Ass. 113/3

About Subartu : studies devoted to Upper Mesopotamia = À propos de Subartu : études consacrées à la Haute Mésopotamie / Marc Lebeau (ed.) . - Turnhout : Brepols . - ISBN: 2-

503-50652-6. - (Subartu ; 4), Landsca.pe, archaeology, settlement = Paysage, archéologie, peuplement , 1998 . - 330 S.

Signatur: Ass. 122/4,1

5) Semitica Sem.

Beispiele:

Sarauw, Christian : Über Akzent und Silbenbildung in den älteren semitischen Sprachen / von Chr. Sarauw . - København : Munksgaard , 1939 . - 134 S. . - (Historisk-filologiske meddelelser / Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab ; 26,8)

Signatur: Sem. 2.1.130/b

Dasselbe Werk befindet sich ein zweites Mal unter dem Bestand der Arabica, allerdings unter folgender Signatur: Ar Hs 18

Lipiński, Edward : Dieux et déesses de l'univers phénicien et punique / par Edward Lipiński . - Leuven : Peeters [u.a.] , 1995 . - 536 S. . - 90-6831-690-7. - (Studia Phoenicia ; 14)(Orientalia Lovaniensia analecta ; 64)

Signatur: Sem. 3.4.111/14

Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament / Wilhelm Gesenius . - 18. Aufl. / begonnen von Rudolf Meyer. unter verantw. Mitarb. von Johannes Renz. Bearb. u. hrsg. von Herbert Donner . - Berlin [u.a.] : Springer , Kaf - Mēm , 2005 . - XII S., S. 519 - 766 . - 3-540-23542-6 Pp. : EUR 189.00

Signatur: Sem. 4.2.21/3

Die Signaturvergabe erfolgt entsprechend einer Vereinbarung zwischen Bibliotheksleitung und Institutsleitung nicht durch MitarbeiterInnen der FB-AFOR sondern teilweise auch durch nur kurzfristig oder projektbezogen beschäftigte MitarbeiterInnen des Instituts für Orientalistik, was einer einheitlichen Vorgehensweise abträglich ist. Wie die oben angeführten Beispiele zeigen und wie unschwer aus den Klassifikationslisten in Anhang 1 erkennbar ist, führt die aktuelle, historisch gewachsene und schwer durchschaubare Signaturvergabe, die so nicht den Regeln der modernen bibliothekarischen Arbeit entspricht, zu fortgesetzter Diskontinuität und Diversität. Sie erschwert die Nutzung und die bibliothekarische Bestandspflege.

Schon an den willkürlich ausgewählten Beispielen zeigt sich das Problem der fehlenden Querverbindungen zwischen den Sachthemen der Orientalistik deutlich: Zwei der Werke haben je zwei verschiedene Signaturen innerhalb der FB-AFOR (Trimingham et.al.: Ar Mb 294 und T 37/39; Sarauw.: Sem. 2.1.130/b und Ar Hs 18). Dies ist mit großer Wahrscheinlichkeit bei sehr vielen Werken ähnlich, da die Sachthemen ja doch große wechselseitige inhaltliche Bezüge aufweisen.

Obwohl die FB-AFOR in der jetzigen Form erst im Herbst 2005 eröffnet wurde, beruht die Aufstellung der Werke jener Systematik, die in den Vorgängerbibliotheken (Institutsbibliothek Orientalistik und Fachbibliothek Afrikanistik) üblich war. Während die ehemalige Institutsbibliothek Orientalistik keine „free access“-Bibliothek war, ist nun auch der orientalistische

Literaturbestand in der neuen FB-AFOR frei für die Nutzer zugänglich. Da jedoch die Aufstellung der alten Systematik beibehalten wurde, die noch dazu für jeden einzelnen Sachbereich (Arabica, Turcica, Persica, Semitica und Assyrica) einer anderen Systematik gehorcht, wird eine bereichsübergreifende Nutzung (wie sie den inhaltlichen Querverbindungen zwischen den einzelnen Themen entspricht) erschwert bzw. ist zumindest im Bereich der Freihandaufstellung nicht möglich.

Dies soll hier nur kurz am Beispiel des Themas „islamische Mystik“ näher erläutert werden, wobei aufgrund der Stichwortsuche im Online-Bibliothekskatalog der FB-AFOR willkürlich 5 Werke ausgewählt wurden, die jeweils an einem anderen Ort bzw. in einem anderen Regal stehen:

1)

Banani, Amin [Hrsg.] : Poetry and mysticism in Islam : the heritage of Rūmī ; [eleventh conference, May 8 - 10, 1987] / ed. by Amin Banani - Repr. . - Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press , 1996 . - IX, 204 S. . - 0-521-45476-X. - (Giorgio Levi Della Vida Biennial Conference proceedings ; 11)

Signatur: P 4/52 Saal 2, Persica (4 = Sammelschriften)

2)

Andrae, Tor : Islamische Mystik / Tor Andrae. [Übers. aus d. Schwed. von Helmhart Kanus-Credé] . - 2. Aufl. . - Stuttgart [u.a.] : Kohlhammer , 1980 . - 157 S. . - 3-17-005748-0 kart. : DM 14.00. - (Urban-Taschenbücher ; 46)

Signatur: Ar Mb 273 Saal 1, Arabica (Mb = islamische Mystik)

3)

Holbrook, Victoria Rowe : The unreadable shores of love : Turkish modernity and mystic romance / Victoria Rowe Holbrook . - 1. ed. . - Austin, Tex. : Univ. of Texas Press , 1994 . - VIII, 217 S. . - 0-292-73080-2

Signatur: **T 51/133** **Saal 1, Turcica**

(51 = Literaturgeschichte Einzeldarstellungen)

4)

Bausteine : ausgewählte Aufsätze zur Islamwissenschaft / von Fritz Meier. Hrsg. von Erika Glassen u. Gudrun Schubert . - Stuttgart : Steiner . - ISBN: 3-515-06171-1. - (Beiruter Texte und Studien ; 53) : Schubert, Gudrun : Indices / zsgest. von Gudrun Schubert u. Renate Würsch , 1992 . - XI, 166 S.

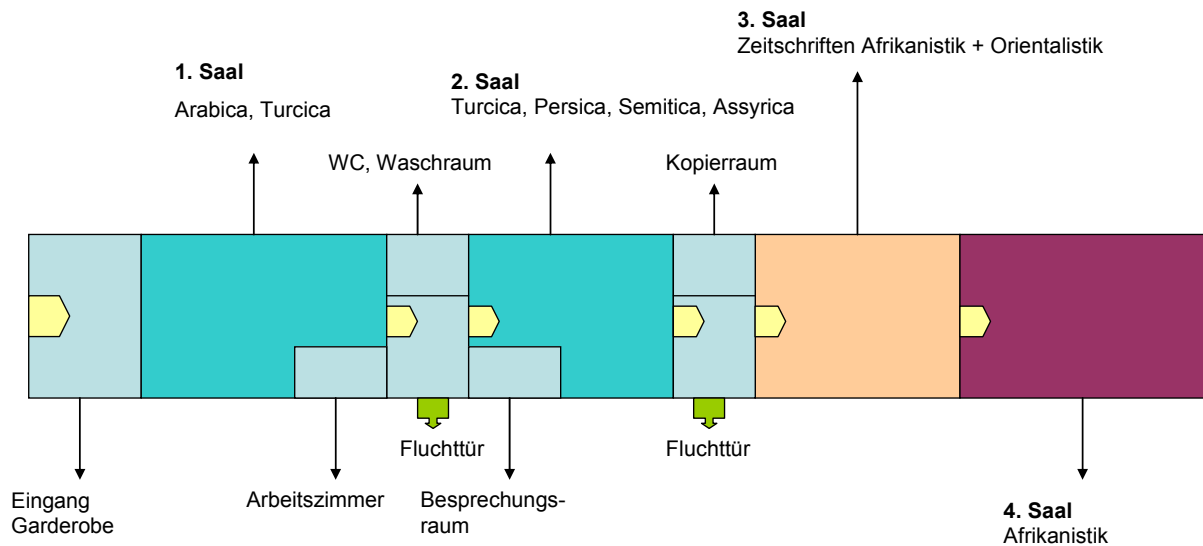
Signatur: **Ar Fs 427/3** **Saal 1, Arabica (Fs = Festschriften, etc)**

5)

Mélikoff, Irène : Sur les traces du soufisme turc : recherches sur l'Islam populaire en Anatolie / Irène Mélikoff . - 1. impr. . - Istanbul : Éd. Isis , 1992 . - 183 S. . - 975-428-047-9. - (Analecta Isisiana ; 3)

Signatur: **T 37/84** **Saal 1, Turcica (37 = Religion, rel. Minderheiten)**

Schematische Darstellung der FB-AFOR (Orientalistik)



1.3. aktuelle Problembereiche

Ausgehend von der oben dargelegten aktuellen Situation können die Probleme der Systematik (Aufstellungs- und Signatursystematik) folgendermaßen zusammengefasst werden:

- das System ist veraltet und entspricht in weiten Teilen nicht mehr dem Stand der Wissenschaft
- es ist dem Bestandszuwachs, der laufenden Erweiterung und Diversifizierung der Forschungsdisziplinen nicht gewachsen (diesem Umstand wird derzeit durch eine Erweiterung der Signaturen durch Punkte, Beistriche, Querstriche und Spatien in völlig ungeeigneter und unsystematischer Form Rechnung getragen, woraus sich neue Probleme – Stichwort Verästelung – ergeben)
- die Signaturen sind nicht maschinenlesbar (Signaturenindex)

- die Signatursystematiken innerhalb des Fachbereichs Orientalistik sind nicht vergleichbar, die Behandlung von Zeitschriften erfolgt unterschiedlich;
- besonders in Bereichen mit großen Anteilen aktueller Literatur (Beispiele: Systemstelle Ar Db – Islamische Religion; Ar Pb – Geschichte; T 4 – Sammelschriften; etc.) besteht Uneinheitlichkeit in der Erschließungstiefe (zurückzuführen auf die Entstehungszeit der vorhandenen Systematik), sodass sich ein Missverhältnis in der Aufteilung des Bestandes ergeben hat (sehr große Gruppen gegenüber sehr schwach besetzten Gruppen)
- durch die uneinheitliche Signaturvergabe sind Besonderheiten entstanden, die wissenschaftlich nicht haltbar sind (z.B. Systemstelle T 4 – Sammelschriften: diese Kategorie wurde häufig für jene Literatur verwendet, die nicht entlehnbar sein sollte, weil sie dem aktuellen Forschungsbedarf des Instituts entsprach)
- inhaltliche Zusammenhänge zwischen den einzelnen Disziplinen der Orientalistik werden von der Systematik nicht abgebildet
- die Aufstellung folgt der Haussystematik (Trennung der Arabica, Persica, Turcica, Semitica und Assyrica; eigener Aufstellungsort für Zeitschriften) und ermöglicht daher im Rahmen des „free access“ kein fachübergreifendes Arbeiten und nimmt keine Rücksicht auf neuere Forschungsentwicklungen
- Für die inhaltliche Recherche – vor allem über Online-Dienste bzw. über das Internet - ergibt sich zusätzlich folgendes Problem: Da das System an die deutsche Sprache gebunden ist, wird der internationale, sprachübergreifende Wissensaustausch nicht gefördert. Dieser Umstand wird noch dadurch verschärft, dass im Bereich der arabischen, persischen und osmanischen Literatur durch die global uneinheitliche Transliteration von arabischen in lateinische Buchstaben auch eine Suche über Autor und Titel häufig erschwert wird.
- Bedingt durch die unterschiedlichen Anforderungen der Institute in Bezug auf die Entlehndauer (Wochenende, eine Woche, 28 Tage etc.) und die

teilweise gegebene thematische Überschneidung der Bestände im Bereich der Arabica, Persica und Turcica (Beispiel: Sufismus) kommt es vor, dass LeserInnen inhaltlich verwandte Werke aus verschiedenen Fachgebieten gemeinsam entleihen wollen, ohne darauf zu achten, dass sich die Entlehndauer für verschiedene Bücher wesentlich unterscheidet. Verschärft wird diese Problematik dadurch, dass die FB-AFOR eine Free-Access-Bibliothek ist und bei großem Publikumsandrang der Hinweis auf diese Tatsache unter Zeitdruck nicht möglich ist. Die Folge davon sind oft als ungerechtfertigt empfundene Mahngebühren bei verspäteter Rückgabe bzw. unangenehme zeitweise Entlehnssperren für die LeserInnen.

2. Ansatzpunkte für eine Reklassifikation im Bereich der FB-AFOR

Da es ein Ziel der vorliegenden Arbeit ist, Möglichkeiten zu untersuchen, die oben geschilderten Probleme zu beseitigen bzw. zumindest zu mildern und die Aufstellungssystematik so zu vereinheitlichen bzw. zu verbessern, dass sie sowohl besser als bisher den Anforderungen der Nutzer gerecht wird als auch Querverbindungen und Vernetzungen zwischen den einzelnen Fachgebieten erleichtert, ist es erforderlich, nach einer dafür geeigneten Klassifikation bzw. Systematik zu suchen. Dabei soll vorerst noch offen gelassen werden, ob die Probleme Aufstellung und inhaltliche Recherche ausgehend von der derzeitigen Problemlage gemeinsam oder getrennt bzw. nacheinander angegangen werden sollen. Zunächst sollen einige Kriterien formuliert werden, die den Anforderungen insgesamt gerecht werden.

2.1. Kriterien für eine neue Systematik

Der Suche nach einer geeigneten Klassifikation werden – entsprechend der oben dargelegten Problemlage - folgende Auswahlkriterien zugrunde gelegt:

- überregional/international verbreitete Verwendung, großer Anwenderkreis;
- laufende Pflege durch eine professionelle Redaktion;
- ausreichende Repräsentation der orientalistischen Fachgebiete und deren aktueller wissenschaftlicher Entwicklung (Kontinuität und Diversifizierungsmöglichkeit);
- Abbildung des aktuellen Standes der Wissenschaften;
- Strukturelle Leistungsfähigkeit und Detailfülle, logisch nachvollziehbare Hierarchie in Bezug auf Fachdiversifikation und Verästelung;
- Einfachheit und Übersichtlichkeit auch im Hinblick auf den Anwenderkreis
- Elektronische Lesbarkeit (Signaturenindex)
- Möglichkeit eines schrift- und sprachunabhängigen Zugangs (Unabhängigkeit von der deutschen Sprache bzw. der lateinischen Schrift)
- Verfügbarkeit eines großen klassifizierten Datenbestandes (hohes Fremddatenaufkommen);
- Eignung sowohl für Buchaufstellung als auch für Sacherschließung und Katalog-Recherche;
- Praxisgerecht: Eignung für einen raschen Buchdurchlauf in einer Fachbibliothek
- Verfügbarkeit einer die Arbeit erleichternden Version (online, im Internet, usw.)

2.2. Eignung von DDC als (ergänzende) Klassifikation

Die Dewey-Dezimalklassifikation (DDC) ist die international am weitesten verbreitete Universalklassifikation. Sie wurde 1873 von Melvil Dewey entwickelt und 1876 erstmals veröffentlicht. Trotz ihrer angloamerikanischen Prägung und ihrer über 120-jährigen Geschichte reagiert sie flexibel auf wissenschaftliche Veränderungen und Globalisierung. Pflege und Lizenz liegen bei OCLC (Online

Computer Library Centre)⁵. Die DDC wurde in über 30 Sprachen⁶ übersetzt und wird in über 135 Ländern weltweit verwendet.⁷

Seit Oktober 2005 liegt eine deutsche Übersetzung der 22. und damit aktuellen Ausgabe der DDC vor, die als Online-Dienst mit dem Namen Melvil⁸ von der Deutschen Nationalbibliothek vertrieben wird. Seit Januar 2006 wird die DDC zur Inhaltserschließung in der Deutschen Nationalbibliographie⁹ verwendet. Im von der deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt „DDC-Deutsch“¹⁰ haben neben deutschen ExpertInnen auch VertreterInnen österreichischer und schweizerischer Bibliotheken mitgearbeitet.

Laut Magda Heiner-Freiling, Projektleiterin des Projekts „DDC-Deutsch“, stellt DDC ein notwendiges zweites Bein für die Sacherschließung neben RSWK/SWD dar¹¹. Sie betont: „An erster Stelle steht wie bisher die kontinuierliche Pflege und Anwendung der RSWK/SWD zur Erschließung des Kernbestands der Veröffentlichungen im deutschsprachigen Raum als Hauptaufgabe der Sacherschließung in Der Deutschen Bibliothek, eine Pionierrolle zukommen wird. ... Ergänzt wird die verbale Sacherschließung durch den Einsatz der DDC als international verbreiteter Klassifikation für eine flächendeckende, systematische Erschließung in der Deutschen Nationalbibliografie. ... Ergänzend dazu sind gemeinsame Anstrengungen notwendig, um die DDC mit anderen im deutschen Sprachraum verwendeten klassifikatorischen Verfahren und der SWD zu vernetzen. Dabei bedarf es, wie bisher schon in der Expertengruppe DDC und im Konsortium DDC Deutsch im

⁵ Dewey Service des OCLC: <http://www.oclc.org/dewey/>

⁶ Übersetzungen siehe : <http://www.oclc.org/dewey/about/translations/default.htm>

⁷ Vergleiche dazu vor allem: <http://www.ddc-deutsch.de>

⁸ Melvil: <http://services.ddc-deutsch.de/>

⁹ <http://www.ddc-deutsch.de/anwendung/dnb.htm>

¹⁰ Nähere Informationen zum Projekt finden sich auf <http://www.ddc-deutsch.de/projekt/index.htm>

¹¹ Heiner-Freiling, Magda: RWSK und DDC - Sacherschließung auf zwei Beinen (Dialog mit Bibliotheken 17, 2005,3, S. 4-13); http://www.ddc-deutsch.de/publikationen/pdf/2005_3_rswk_und_ddc.pdf

Rahmen des Projekts DDC Deutsch geschehen, einer engen Zusammenarbeit der Bibliotheken und Verbände in allen drei deutschsprachigen Ländern.“¹²

„Die DDC bietet als weit verbreitetes und in fast alle Weltsprachen übersetztes System mit hierarchischer Struktur und entsprechend guter Eignung für das Browsing innerhalb der Fächer eine gute Voraussetzung, die sprachgebundene, am präzisen Schlagwort orientierte Recherche zu ergänzen. ... Mit ihrer internationalen Ausrichtung ermöglicht die DDC zugleich, auf ihrer Basis erschlossene Dokumente auch dort anzubieten, wo eine schlagwort- und damit sprachbezogene Recherche nicht sinnvoll erscheint oder nachgefragt wird, also vor allem im Kontext des World Wide Web.“¹³

Im Vorfeld des Projekts DDC-Deutsch kam die Forderung nach Nutzung der DDC von jenen deutschen Bibliotheken, die ihre schon mit DDC-Notationen versehenen angloamerikanischen Fremddaten mit deutschsprachigen Zugriffsmöglichkeiten im Online-Katalog anbieten wollen, und von Institutionen, die für ihre Erschließung (insbesondere für Web-Dokumente) eine international verbreitete, nicht sprachgebundene Sacherschließungskomponente benötigen.

Seit Anfang 2006 arbeitet die Deutsche Nationalbibliothek gemeinsam mit der Fachhochschule Köln am Projekt „Crisscross“, in dessen Rahmen „ein multilinguales, thesaurusbasiertes und benutzergerechtes Recherchevokabular“ geschaffen werden soll. „Hierzu werden die Sachschlagwörter der Schlagwortnormdatei (SWD) mit den Notationen der Dewey-Dezimalklassifikation (DDC) verbunden. Die Multilingualität wird durch die Verknüpfung mit ihren Äquivalenten in den beiden umfassenden Schlagwortnormdateien Library of Congress Subject Headings (LCSH) und Rameau erreicht. ... Dem Nutzer des deutschen wissenschaftlichen Bibliothekswesens wird so der Zugang zu heterogen erschlossenen

¹² Heiner-Freiling, Magda: RWSK und DDC - Sacherschließung auf zwei Beinen (Dialog mit Bibliotheken 17, 2005,3, S. 4-13), Seite 13

¹³ Heiner-Freiling, Magda: RWSK und DDC - Sacherschließung auf zwei Beinen (Dialog mit Bibliotheken 17, 2005,3, S. 4-13), Seite 6

Dokumenten ermöglicht, ohne dass er die Regeln des jeweiligen nationalen oder internationalen Erschließungsinstrumentes kennen muss.“¹⁴ Dieses aktuelle Projekt macht sowohl die wachsende Bedeutung von DDC vor allem für den internationalen wissenschaftlichen Austausch als auch die ungeschmälernte Bedeutung der sprachgebundenen systematischen Erschließung über SWD deutlich.

Der Fachbereich Orientalistik zählt zu jenen Wissenschaftsgebieten, an denen ein internationales Interesse besteht, die international vernetzt sind und die daher eine international zugängliche inhaltliche Recherchemöglichkeit erfordern. Durch ihre wachsende weltweite Verbreitung ist die DDC, die nun auch in deutscher Übersetzung verfügbar ist¹⁵, eine geeignete Systematik zum internationalen Datenaustausch. Forschung und wissenschaftliches Publizieren im Fachgebiet Orientalistik sind eng mit der englischsprachigen Welt¹⁶ verbunden und auch im arabischen Sprachraum ist eine Übersetzung der DDC derzeit im Gange¹⁷. Deshalb hätte die Übernahme oder zumindest die parallele Verwendung von DDC-Notationen neben der bereits vorhandenen Beschlagwortung – längerfristig jedenfalls – die Funktion, Veröffentlichungen, die sich an die internationale Scientific Community richten, in web-basierten Katalogen weltweit zu finden und den Informationsaustausch – jenseits von Sprach- und Transliterationsproblemen – zu erleichtern.

Da die FB-AFOR im Bereich der Orientalistik neben deutsch-, englisch- und französischsprachigen Werken auch eine Vielzahl an Büchern und Zeitschriften in Türkisch, Arabisch und Persisch besitzt, deren Bestand entsprechend der wissenschaftlichen Entwicklung laufend erweitert wird, ist auch die Frage relevant, inwieweit DDC in jenen Ländern, in denen diese Sprachen

¹⁴ Projektbeschreibung zitiert aus: <http://www.ddb.de/wir/projekte/crisscross.htm>

¹⁵ Dewey-Dezimalklassifikation und Register : DDC 22 / Dewey, Melvil [Begr.]. - Dt. Ausg. / hrsg. von Der Deutschen Bibliothek. - München : Saur, 2005.

¹⁶ Als Beispiel sei hier die Bibliothek der School of Oriental Studies an der University of London genannt: <http://www.soas.ac.uk/library>

¹⁷ <http://www.oclc.org/middleeast/en/dewey/about/translations/>

gesprochen werden, in den wissenschaftlichen Bibliotheken verwendet wird. Sowohl in vielen arabischen Ländern (Ägypten, Jordanien, Saudi Arabien) als auch im Iran wird DDC seit vielen Jahren (zumindest seit Mitte des 20. Jahrhunderts) in den nationalen Bibliographien offiziell verwendet. Auch in der Türkei¹⁸ ist DDC seit Jahrzehnten im Einsatz. Da die englische Version vielen regionalen Anforderungen (inhaltlich, geographisch, Literatur etc.) nicht entsprochen hatte, wurde DDC (in unterschiedlichen Versionen) sowohl ins Türkische als auch ins Arabische und Persische übersetzt. Während in der Türkei eine vollständige Übersetzung der 20. Ausgabe¹⁹ (DOS 20 genannt) übersetzt wurde, werden im Iran und in einigen arabischen Ländern Übersetzungen der gekürzten Ausgaben verwendet. „Both Iran and the Arab countries have translated a DDC abridged edition. The Arabic translation, based on the DDC, 10th abridged edition, and the Persian translation, based on the DDC, 12th abridged edition, were published in 1984 and 1994 respectively.”²⁰ Eine Übersetzung der jüngsten 22. Ausgabe ins Arabische durch die ägyptische Bibliotheca Alexandrina ist derzeit in Arbeit.

Vor der aktuellen Ausgangslage erfüllt DDC zwar prinzipiell die oben angeführten Kriterien für eine neue Systematik in der FB-AFOR, einer raschen und den ganzen Bestand umfassenden Anwendung in der Praxis widerspricht jedoch die Tatsache, dass DDC im Bereich der österreichischen wissenschaftlichen Bibliotheken – und insbesondere in der Universitätsbibliothek Wien - bislang kaum eingesetzt wird. Dementsprechend ist es zwar möglich, die DDC-Notationen im Katalogisierungsfeld 700 mit Indikator b einzutragen, aber diese Notationen werden nicht indiziert und

¹⁸ siehe auch: Baydur, Gülbün: Subject Indexing Practices in Turkey, Paper for the 61st IFLA General Conference - Conference Proceedings - August 20-25, 1995;

<http://www.ifla.org/IV/ifla61/61-bayg.htm>

¹⁹ türkische Übersetzung der 20. Ausgabe der Dewey decimal Classification and relative index – Okman, Ugur (Hrsg.): Dewey Onlu Siniflama ve Bagintili Dizin. 20. Basimin Türkce ceviri ve uyurlamasi, Ankara 1993

²⁰ zitiert aus: Soltani, Poori: Translation and Expansion of Classification Systems in the Arab Countries and Iran, Paper for the 61st IFLA General Conference - Conference Proceedings - August 20-25, 1995; <http://www.ifla.org/IV/ifla61/61-solp.htm>

können somit nicht gesucht werden. Dazu kommt, dass es zwar international einen großen DDC-Anwenderkreis gibt, der Anwenderkreis im deutschen Sprachraum aufgrund der kurzen Zeit seit der Übersetzung 2005 noch sehr klein ist.

Es ist jedoch zu erwarten, dass sich der Anwenderkreis von DDC im deutschen Sprachraum deutlich erweitern wird. Die Deutsche Nationalbibliothek hat ihre Beschlagwortungspolitik seit 2006 grundlegend erweitert²¹. Für die derzeit mit RSWK/SWD erschlossenen Titel innerhalb der Reihe A der Deutschen Nationalbibliographie (Monografien und Periodika des Verlagsbuchhandels) und für die Pflege der Schlagwortnormdatei wird die Deutsche Nationalbibliothek wie bisher vorgehen. Für die Veröffentlichungen der Reihe B (Monografien und Periodika außerhalb des Verlagsbuchhandels), die bisher nur zu einem kleineren Teil (Geisteswissenschaften ohne Theologie) mit RSWK/SWD erschlossen wurden, wird ab Bibliografiejahrgang 2006 die Erschließung mit DDC für alle Fächer durchgeführt. In der Reihe H (Hochschulschriften) werden ebenfalls ab 2006 nur dort angezeigte Hochschulschriften mit DDC statt bisher mit RSWK/SWD erschlossen. Hochschulschriften, die auch in Reihe A angezeigt werden (Buchhandelsveröffentlichungen), erhalten weiterhin RSWK-Schlagwörter. Ab Bibliografiejahrgang 2007 ist die zusätzliche DDC-Erschließung für die Reihe A (unter Beibehaltung der Beschlagwortung) geplant.

Zur Verbesserung der Recherchemöglichkeiten im Bereich der FB-AFOR erscheint daher eine differenzierte Vorgangsweise empfehlenswert. Als erster Schritt ist sicherzustellen, dass ein möglichst großer Teil des Bestandes im Online-Katalog aufgenommen und inhaltlich erschlossen wird. Neben der Erschließung mit RSWK/SWD sollten im Sinne einer Zukunftsorientierung auch die DDC-Notationen – dort wo diese übernommen werden können – aufgenommen werden und es wäre sinnvoll, diese auch im Online-Katalog

²¹ zitiert aus: <http://www.ddc-deutsch.de/allgemeines/faq.htm>

generell suchbar zu machen. Inwieweit und mit welchem Aufwand darüber hinaus DDC-Notationen auch selbständig vergeben werden sollen, wird in Kapitel 5 zu klären versucht.

Was die Aufstellungssystematik betrifft spricht zumindest derzeit einiges gegen DDC im konkreten Fall der FB-AFOR. Der entscheidende Vorteil von DDC besteht in der international verbreiteten, nicht sprachgebundenen Sacherschließung. Bei der räumlichen Aufstellung spielt dies eine eher untergeordnete Rolle. Hinzu kommt, dass die Systematik den BibliotheksnutzerInnen noch weitgehend unbekannt ist. Daher verweist auch die Homepage des Projekts DDC-Deutsch darauf, dass für die

Freihandaufstellung viele der an der Expertengruppe DDC Beteiligten die Regensburger Verbundklassifikation (RVK) oder die in den Regionen oder im öffentlichen Bibliothekswesen gepflegten Klassifikationen wie die GHB-Aufstellungssystematik oder die Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken (ASB) und andere gebräuchliche Klassifikationen empfehlen. „Die DDC war von Anfang an im deutschsprachigen Raum für die Nutzung in der Nationalbibliografie und im Internet gedacht, Zugriffsmöglichkeiten über Online-Kataloge für angloamerikanische Fremddaten sollten hinzukommen. Allerdings gibt es bereits einzelne Bibliotheken mit besonderen Bedürfnissen und einem großen Anteil an englischsprachiger Literatur wie die des John-F.-Kennedy-Instituts an der FU Berlin oder die der Europäischen Zentralbank, die auch nach DDC aufstellen. ... Mit Einführung der DDC in der Deutschen Nationalbibliografie nimmt das Interesse an ihrem Einsatz für Aufstellungszwecke zu. Erfahrungen hierüber liegen bisher nur vereinzelt vor, insbesondere die Verwendung des Cutter-Systems zur genaueren Kennzeichnung von Titeln, die unter derselben DDC-Notation zu finden sind, spielt dabei eine wichtige Rolle.“²²

²²zitiert aus: <http://www.ddc-deutsch.de/allgemeines/faq.htm>

3. Vorgangsweise von Bibliotheken mit vergleichbarem Bestand

In diesem Kapitel wird versucht darzustellen, wie die Erfahrungen mit der Anwendung von DDC sowohl als Aufstellungssystematik als auch als inhaltliche Systematik für die Recherche in anderen Bibliotheken sind. Außerdem soll geklärt werden, wie Bibliotheken mit ähnlichem Bestand das Klassifikations- und Aufstellungsproblem gelöst haben.

Um diese Fragen einer Klärung näher zu bringen, wurden eine Reihe von Bibliotheken und öffentlichen Einrichtungen im Rahmen der Erarbeitung der vorliegenden Master-These in erster Linie per Mail aber teilweise auch per Telefon und persönlich kontaktiert. Der Schwerpunkt der Recherche lag dabei im englisch- und deutschsprachigen Raum.

3.1. Überblick über die Ergebnisse der eigenen Recherche

Zwischen April und Juli 2006 wurden in den US A, in England, Deutschland, Schweiz und Iran rund 20 National- und wissenschaftliche Bibliotheken bzw. bibliothekarische Einrichtungen kontaktiert.

Dabei wurden im Wesentlichen folgende Fragen gestellt:

- Welche Systematik verwenden Sie derzeit für Ihre Bibliothek (für Retrieval/Suche, Aufstellung)?
- Haben Sie Erfahrungen mit der Verwendung von DDC, in welchem Zusammenhang und Ausmaß und wie schätzen Sie diese ein?
- Halten Sie es aus Ihrer Sicht für sinnvoll, DDC (in welchem Umfang) für Ihre Bibliothek in Zukunft einzusetzen?
- Können Sie mir Hinweise und Tipps geben, an welchen wissenschaftlichen Bibliotheken (im jeweiligen Land) vorzugsweise mit ähnlichen Bestand (Orientalistik/Afrikanistik/internationale Entwicklung)

bereits Erfahrungen mit DDC gemacht wurden bzw. konkretes Interesse für einen zukünftigen Einsatz besteht.

Die Antworten haben insgesamt folgendes Bild ergeben:

- In den amerikanischen wissenschaftlichen Bibliotheken (UCLA – Los Angeles, Yale, Harvard, Chicago, Duke, Illinois) wird DDC nicht als Aufstellungssystematik verwendet, aber es wird als sehr wohl für Retrieval/Suche eingesetzt. Für die Aufstellung werden individuelle Haussystematiken bzw. LCC (Library of Congress Classification) verwendet.
- In öffentlichen amerikanischen Bibliotheken (public libraries) wird häufig DDC als Aufstellungssystematik eingesetzt.
- Im deutschen Sprachraum wird DDC bisher nur in der Bibliothek des John F. Kennedy Instituts der Freien Universität Berlin²³, in der USA-Bibliothek der Universität Mainz²⁴ und in der Thurgauischen Kantonsbibliothek Frauenfeld²⁵ sowohl für die Aufstellung als auch für die systematische Suche (retrieval) verwendet.
- Für die sachliche Erschließung und Recherche sowie teilweise für die Aufstellung wird in den deutschsprachigen Bibliotheken meist die RVK (Regensburger Verbundklassifikation) zur Anwendung gebracht.
- In England befindet sich mit der Bibliothek der SOAS (School of Oriental and African Studies der University of London)²⁶ eine der FB-AFOR vom Bestand her ähnliche wissenschaftliche Bibliothek, die die DDC-Notationen für die Bildung von Signaturen (shelfmarks) und die Aufstellung, sowie – teilweise - für die Recherche verwendet.

²³ Siehe: <http://www.jfki.fu-berlin.de/library/index.html>

²⁴ Siehe: <http://www.ub.uni-mainz.de/122.php>

²⁵ Siehe: http://www.kantonsbibliothek.tg.ch/xml_39/internet/de/intro.cfm;

²⁶ Siehe: <http://www.soas.ac.uk/library/index.cfm>

- In Frankreich verwendet zwar die Nationalbibliothek DDC (ist im Katalog²⁷ auch eigens indiziert und damit suchbar), die fachlich relevante und erst 2004 gegründete BULAC (Bibliothèque universitaire des langues et civilisations)²⁸ an der Pariser Sorbonne jedoch verwendet DDC-Notationen weder für die Katalog-Suche noch sind diese im Katalogisat (MARC) erkennbar.
- DDC ist auch in jenen Ländern in Verwendung, denen das Forschungsgebiet der Orientalistik gewidmet ist: in der Türkei, im Iran und in vielen arabischsprachigen Ländern. Auch hier wird DDC zwar für die sachliche Erschließung und Recherche eingesetzt, soweit dies erhoben werden konnte jedoch kaum für die Aufstellung.

3.2. Deutsche und deutschsprachige Bibliotheken

Im deutschen Sprachraum wurden jene Universitäten bzw. wissenschaftlichen Einrichtungen in die Recherche einbezogen, die einen mit dem Orientalistikbereich der FB-AFOR vergleichbaren Bestand (Studienrichtungen Orientalistik, Iranistik, Islamwissenschaft, Ägyptologie etc.) verwalten. Auf der Basis der oben angeführten Fragen ergibt sich folgendes Bild.

- Die Otto-Friedrich-Universität **Bamberg**²⁹ bietet ein breites orientalistisches Studienangebot (Arabistik und Islamkunde, Iranistik, Turkologie/Orientalistik ua.). Im Rahmen der Recherche zu dieser Arbeit wurde der zuständige Fachreferent für Orientalistik Dr. Andreas Drechsler kontaktiert. Er wies darauf hin, dass derzeit in Deutschland DDC im Bereich der Orientalistik nirgends eingesetzt wird und dass er auch über entsprechende Pläne für die Zukunft nichts wisse. Allerdings meinte er auch, dass „mit den heutigen Mitteln der Datenübernahme

²⁷ Link zum Katalog der Französischen Nationalbibliothek: <http://catalogue.bnf.fr>

²⁸ Link zur Bibliothèque universitaire des langues et civilisation der Sorbonne: <http://www.bulac.sorbonne.fr>

²⁹ Link zum Katalog der UB-Bamberg: <http://bib.uni-bamberg.de/webOPAC>

über Schnittstellen DDC relativ leicht einzusetzen wäre.“³⁰ Dr. Drechsler verfügt selbst über gewisse Erfahrungen im Umgang mit DDC und berichtete darüber, dass er die zuständige Bibliothekarin des neu aufgebauten Instituts für Iranistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften dahingehend beraten habe, die dreistellige Minimalvariante der DDC zu übernehmen. Er meinte dazu weiter wörtlich: „Allerdings ist diese doch recht grob und nur für eine kleine bis mittlere Institutsbibliothek anwendbar. Für umfassende Bestände wäre wohl die Vollform vorzuziehen, wie sie in der British Library in London verwendet wird.“³¹ Auf die Frage, ob er den zukünftigen Einsatz von DDC an seiner Bibliothek als sinnvoll erachte, antwortete Dr. Drechsler, dass er sich einen parallelen Einsatz zur derzeit angewendeten Systematik gut vorstellen könnte.

- Die philosophische Fakultät der Rupert-Karls-Universität **Heidelberg** bietet eine Reihe von „orientalistischen“ Studiengängen (Ägyptologie, Assyriologie, Iranistik, Islamwissenschaft ua.) an. Daher ist der Bibliotheksbestand der Universitätsbibliothek Heidelberg³² mit der FB-AFOR durchaus vergleichbar. DDC wird derzeit weder für die Recherche noch für die Aufstellung verwendet, auch über zukünftige Pläne in diese Richtung konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.

³⁰ zitiert aus dem Mailverkehr vom 18.4.2006 mit Dr. Andreas Drechsler, Universitätsbibliothek Bamberg

³¹ zitiert aus dem Mailverkehr vom 18.4.2006 mit Dr. Andreas Drechsler, Universitätsbibliothek Bamberg

³² Link zum Katalog der UB-Heidelberg: <http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/kataloge/heidi.html>

- Das Orientalische Seminar der Eberhard-Karls-Universität **Tübingen**³³ bildet das Dach für das Studium von drei verschiedenen Fächern: "Islamkunde", "Irakunde" und "Sprachen und Kulturen des Christlichen Orients". In seiner Ausrichtung und umfassenden Beschäftigung mit den vorislamischen, islamischen und nichtislamischen Kulturen der Region des Vorderen Orients ist es damit einzigartig. Neben den Angeboten zur klassischen Islam- und Irakunde und den Sprachen und Kulturen des Christlichen Orients gibt es gegenwartsbezogene Veranstaltungen. Bibliothekarisch wird das orientalische Seminar von der UB der Universität Tübingen³⁴ betreut. DDC wird weder für die Aufstellung noch im Bereich der sachlichen Erschließung verwendet.
- Der Bestand orientalistischen Institute der **Freien Universität Berlin** (Iranistik, Ägyptologie, Arabistik, Islamwissenschaft, Turkologie ua) ist online über den OPAC der FU Berlin zugänglich. Hier zeigt sich, dass bei Werken ab dem Jahr 2006 (im Rahmen der Fremddatenübernahme; wie im Übrigen auch an der UB Wien) bereits die DDC in den Datensatz unter Feldnummer 700b aufgenommen wurden. Interessant dabei ist, dass DDC auch indiziert wurde und somit über DDC-Notationen gesucht werden kann. Zum Bestand, der über den OPAC der FU Berlin erschlossen ist, gehört auch jener des John F. Kennedy Instituts. Die Bibliothek des John-F.-Kennedy-Instituts für Nordamerikastudien³⁵ verfügt mit etwa 900.000 Medieneinheiten über die größte nordamerikabezogene Sammlung in Deutschland. Neben philologischen Titeln werden auch Medien zur Soziologie, Politik, Geschichte, Kultur und Wirtschaft der USA und Kanadas gesammelt. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf Mikroformen. Beinahe der gesamte

³³ <http://www.uni-tuebingen.de/orientsem>

³⁴ Link zum Katalog: <http://opac.ub.uni-tuebingen.de>

³⁵ <http://www.jfki.fu-berlin.de/library/index.html>

Bestand ist systematisch und frei zugänglich aufgestellt. Seit 2000 wird dafür – und auch für die Signaturen - die DDC verwendet.

- Die **Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek**, die die Bestände des Instituts für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients der Friedrich-Schiller-Universität **Jena** online zugänglich macht, gehört zu jenen Bibliotheken, die in der Anwendung von DDC eine zukunftssträchtige Entscheidung sehen. Gabor Kuhles von der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek dazu per Mail: „Im Zusammenhang mit dem Aufbau unserer Multimedialen Bibliothek UrMEL³⁶ [University Multimedia Electronic Library] haben wir uns vor einigen Jahren Gedanken um eine zukunftssträchtige klassifikatorische Erschließung gemacht. Wir haben uns schließlich für die DDC, gerade auch unter dem Aspekt ‚Zukunft‘ und ‚internationaler Verbreitungsgrad‘ entschieden. ... Die Erfahrungen kann ich insgesamt als positiv einschätzen.“³⁷ Nach Auskunft von Kuhles wird für die Aufstellung die Regensburger Aufstellungssystematik (mit kleineren Angleichungen) verwendet. Für eine breitere zukünftige Anwendung von DDC (über UrMEL hinausgehend) wäre aus seiner Sicht ein „Vorgehen im Rahmen kooperativer Erschließung föderal – beispielsweise über Verbünde – abzustimmen und zu realisieren.“³⁸
- Die **meisten anderen deutsche wissenschaftliche Bibliotheken mit Orientalistik-Schwerpunkten** (wie z.B. die Bibliothek der Ruhr-

³⁶ Link: <http://www.urm-el.de/urm-el/content/main/content.xml>

³⁷ zitiert aus dem Mailverkehr vom 19. 4. 2006 mit Gabor Kuhles, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena

³⁸ zitiert aus dem Mailverkehr vom 19. 4. 2006 mit Gabor Kuhles, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena

Universität Bochum/Bereich Orientalistik-Islamwissenschaften, das Orientalische Seminar der Universität Bonn) verwenden DDC bislang in keiner Weise. Ob und seit wann DDC-Notationen bei der Fremddatenübernahme in die Datensätze für die Online-Kataloge verwendet werden, wurde nicht in Erfahrung gebracht.

- In der **Schweiz** verfügt das Orientalische Seminar der Universität **Basel**³⁹ über einen vergleichbaren Forschungsschwerpunkt. DDC wird in der Universitätsbibliothek Basel zwar im Katalog-Datensatz (Anwendung von MARC) eingetragen, ist jedoch nicht indiziert und damit nicht suchbar. Inwieweit im Rahmen der Rekatalogisierung (Aufnahme der bisher nur über den Karteikatalog suchbaren arabischen, persischen und türkischen Werke in den Online-Katalog des Informationsverbunds IDS Basel Bern⁴⁰) der in den Jahren bis 1994 angeschafften Bücher, die bis zum Sommer 2006 abgeschlossen sein sollte, die entsprechenden Werke auch mit DDC-Notationen versehen wurden, ist nicht bekannt. Auch die Bibliothek des Instituts für Islamwissenschaft und Neuere Orientalische Philologie der Universität **Bern**⁴¹ ist online über den Informationsverbund IDS Basel Bern zugänglich. In Bezug auf DDC gilt dasselbe wie für Basel. Die Bibliothek des Orientalischen Seminars **Zürich**⁴² ist über den Informationsverbund IDS Zürich Universität⁴³ online, es gilt auch hier, dass eine Suche über DDC-Notationen nicht möglich ist.

³⁹ Link: <http://pages.unibas.ch/orientsem/>

⁴⁰ Link: <http://aleph.unibas.ch/menu.html>

⁴¹ Link: <http://www.islamwissenschaft.unibe.ch/lenya/islamwissenschaft/live/bibliothek.html>

⁴² Link: <http://www.ori.unizh.ch/services/library.html>

⁴³ Link zum Katalog der Universität Zürich: <http://biblio.unizh.ch>

- **Nationalbibliotheken:** Während in der Schweizerischen Nationalbibliothek⁴⁴ und in der Deutschen Bibliothek⁴⁵ die Dewey-Notationen indiziert und somit suchbar sind, ist dies im Katalog der Österreichischen Nationalbibliothek⁴⁶ noch nicht möglich. Eine eigenständige Vergabe von DDC-Notationen erfolgt derzeit nur in Deutschland (siehe weiter oben, Projekt DDC-Deutsch).

3.3. Amerikanische Bibliotheken mit Orientalistikschwerpunkt

Im Rahmen der Recherchen für diese Arbeit wurden auch mehrere amerikanische Bibliotheken mit Orientalistikschwerpunkt kontaktiert. Es stellte sich dabei allerdings sehr rasch heraus, dass DDC in wissenschaftlichen Bibliotheken in der Regel nicht verwendet wird, weder für die Aufstellung noch für die Katalogsuche. Als Beispiel sei hier auf das Department of Near Eastern Languages and Cultures der University of California, **Los Angeles (UCLA)**⁴⁷ verwiesen. David Hirsch, der für Middle Eastern Studies zuständige Bibliothekar antwortete auf meine Anfrage: „You will find that almost no libraries in the US are using DDC. I think the only remaining academic library using it is **Duke University** in North Carolina.“⁴⁸ In der Bibliothek der Duke University⁴⁹ wird zwar – wie in den meisten öffentlichen Bibliotheken in den USA – DDC für die Aufstellung verwendet, wobei diese nach sogenannten “call numbers” (beginnend mit den ersten drei Stellen der DDC-Notation) organisiert ist, eine Suche nach DDC direkt ist jedoch auch nicht online möglich – sehr wohl aber über die call numbers. Interessant dabei ist, dass DDC-Notationen in den MARC-Datensätzen nur bei englischsprachigen Büchern (durch die Library of Congress) angelegt sind, bei anderen – beispielsweise deutschsprachigen –

⁴⁴ Link zum Katalog der Schweizerischen Nationalbibliothek: <http://helvetica.t.nb.admin.ch/>

⁴⁵ Link zum Katalog der Deutschen Nationalbibliothek: <http://dispatch.opac.d-nb.de>

⁴⁶ Link zu den Katalogen der Österreichischen Nationalbibliothek:
<http://www.onb.at/kataloge/index.htm>

⁴⁷ Link: <http://www.nelc.ucla.edu>

⁴⁸ zitiert aus dem Mailverkehr vom 16.4.2006 mit David G. Hirsch, Librarian for Middle Eastern Studies, UCLA

⁴⁹ Link zum Katalog der Duke University: <http://library.duke.edu/>

Werken jedoch nicht, obwohl diese eine call number basierend auf den ersten drei DDC-Stellen erhalten.

Dieses Bild wurde durch weitere Kontakte, wie zum Beispiel mit der **Yale** University Library (Institute of Near Eastern Languages and Civilizations⁵⁰), mit den **Harvard** Libraries (unter anderem zuständig für den Bestand des Center of Middle Eastern Studies⁵¹ der Harvard University) der University of **Chicago** Library⁵² und der Bibliothek der University of **Illinois**⁵³ bestätigt.

Eine entscheidende Rolle für die Möglichkeit der Fremddatenübernahme aus dem englischsprachigen Raum spielen die **Library of Congress**⁵⁴ (**LOC**), die für alle amerikanischen Neuerscheinungen DDC-Notationen vergibt und die **British Library**⁵⁵ (**BL**), die diese Aufgabe für britische Veröffentlichungen erfüllt. Zu letzterer sei noch angemerkt, dass einige Open-Access-Sammlungen der BL DDC auch als Aufstellungssystematik verwenden.

3.4. Spezialfall: Kantonsbibliothek Thurgau/Frauenfeld⁵⁶

Die Thurgauische Kantonsbibliothek in Frauenfeld klassifiziert seit August 2003 ihren Freihandbestand nach DDC und benutzt die DDC als Aufstellungssystematik für diesen Bestand. Damit zählt diese Bibliothek zu den wenigen Bibliotheken⁵⁷ im deutschen Sprachraum, die DDC intensiv einsetzen. 1805 als reine Verwaltungsbibliothek des neuen Kantons Thurgau gegründet,

⁵⁰ Link: <http://www.yale.edu/helc/>

⁵¹ Link: <http://cmes.hmdc.harvard.edu>

⁵² Link: <http://www.lib.uchicago.edu/e/ca.t>

⁵³ Link: <http://www.library.uiuc.edu>

⁵⁴ Link zum Katalog der Library of Congress: <http://catalog.loc.gov>

⁵⁵ Link zum Katalog der British Library: <http://catalogue.bl.uk>

⁵⁶ Link zur Kantonsbibliothek Thurgau: <http://www.kantonsbibliothek.tg.ch>

⁵⁷ Neben der Kantonsbibliothek Thurgau in Frauenfeld sind dies die bereits erwähnte Freie Universität Berlin: Bibliothek des John-F.-Kennedy-Instituts der FU Berlin, die USA-Bibliothek der UB Mainz, die Krünitzsche Enzyklopädie der UB Trier. Weitere Anwender finden sich auf der Projekthomepage ddc-deutsch: http://www.ddc-deutsch.de/anwendung/projekte_bibliotheken/index.htm

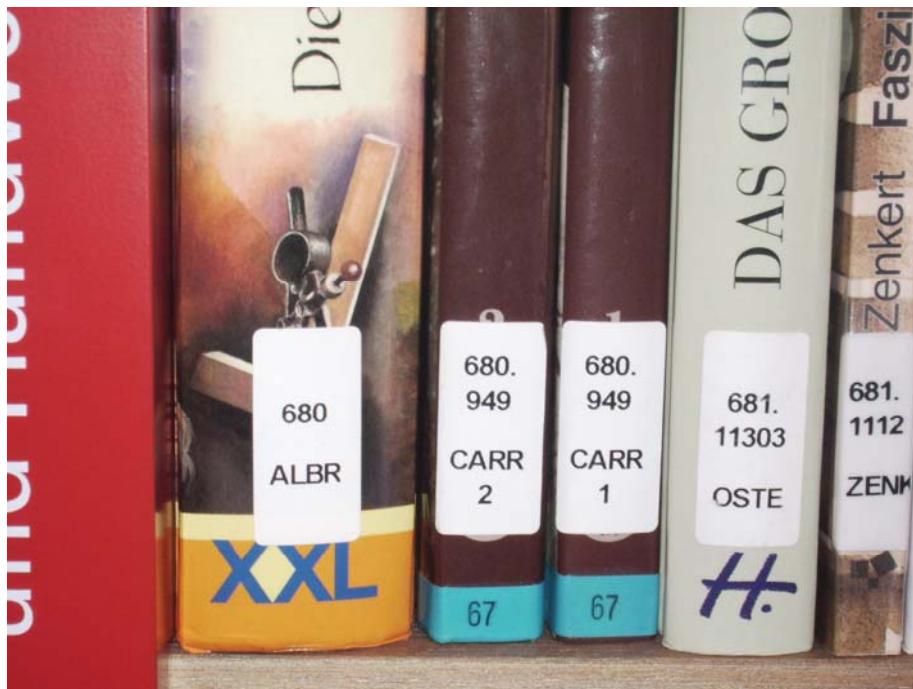
wurde die Bibliothek im Lauf des 19. Jahrhunderts zu einer dem breiten Publikum geöffneten Stadt- und Kantonsschulbibliothek.

1983 wurde die Kantonsbibliothek Thurgau in eine Freihand- und in eine mehr wissenschaftlich ausgerichtete Studienbibliothek unterteilt. Die Freihandbibliothek mit rund 16'000 Medien übernahm zugleich die Funktion einer Frauenfelder Stadtbibliothek. Die weitgehende Restaurierung des Bibliotheksgebäudes wurde dazu genutzt, die Freihand- und Studienbibliothek personell und organisatorisch zusammenzulegen. Seit Januar 2004 bietet somit die Kantonsbibliothek Thurgau das gesamte Dienstleistungsspektrum einer modernen Studien- und Bildungsbibliothek unter einem Dach an. Neben einem breiten Angebot an Multimedia-Material umfassen die Bestände der Kantonsbibliothek Thurgau heute ca. 250.000 literarische Einheiten, 500 laufende Zeitschriften und Zeitungen sowie 2.000 Handschriften und Inkunabeln, der jährliche Zuwachs beträgt rund 30.000. Der elektronische Katalog der "Kantonsbibliothek Frauenfeld und kantonale Ämter" umfasst zurzeit rund 112.000 Titelaufnahmen (in der Schweiz Notizen genannt), und zwar aus den Beständen der Kantonsbibliothek Thurgau, des Staatsarchivs des Kantons Thurgau, und weiterer Kantonsämter. In allen beteiligten Institutionen wird die retrospektive Aufnahme der Bibliotheksbestände [Rekatalogisierung] weitergeführt, so dass der elektronisch erfasste Bestand kontinuierlich wächst.

Im Katalog ist über die Indexsuche die Suche nach DDC-Notationen möglich und der gesamte im Freihandbereich aufgestellte Bestand (außer Zeitschriften; insgesamt ca. 10.000 Werke) nach DDC aufgestellt.

Im Sommer 2006 erfolgte im Rahmen der Recherche für diese Arbeit ein mehrtägiger Besuch der Kantonsbibliothek in Frauenfeld, um vor Ort Anregungen und Informationen für einen Einsatz von DDC zu erhalten.

Auf dem folgenden Bild ist erkennbar, dass die DDC-Notationen auch als Signaturen verwendet werden:



Für die Umstellung auf DDC wurden in der Kantonsbibliothek eigene – vereinfachte – Dewey-Anwendungsregeln erstellt. Als Basis für die Klassifizierung wurde die DDC-Buchausgabe, 21. Auflage in Englisch verwendet. Zur Erleichterung der Suche für die Bibliothekskunden wurde ein umfangreiches Sach- und Personenregister zum Sachbuchbestand erstellt, das eine Verbindung zwischen Schlagworten und DDC-Systematik herstellt und bis zu 9-stellige Notationen verwendet. Für die laufende Klassifikation nach DDC werden auch Daten anderer Bibliotheken (Library of Congress, British Library, seit 2006 auch Deutsche Nationalbibliothek etc.) verwendet und alte Notationen (ältere DDC-Ausgaben) werden auf aktuellen Stand gebracht (update), was auch zu Umstellungen im Freihandbereich führen kann.

Im Zuge der Recherche wurde auch nach der Dauer der Bearbeitung (Versehen mit DDC-Notationen, Signaturvergabe) gefragt. Laut Auskunft von Frau Gisela von Briel⁵⁸ konnten am Anfang des Projekts 3 bis 4 Bücher pro Stunde

⁵⁸ Gisela von Briel ist Ressortleiterin Erschließung der Kantonsbibliothek Thurgau; an dieser Stelle sei ihr nochmals für ihre umfassende Betreuung und Kooperationsbereitschaft bei der Recherche vor Ort im Juni 2006 gedankt.

bearbeitet werden, später war es möglich rund 10 bis maximal 15 Bücher zu bewältigen.

Hier einige Beispiele aus dem Sach- und Personenregister, die verdeutlichen sollen, wie heterogene Schlagworte in DDC abgebildet werden und wie es möglich ist, Personen ebenfalls sinnvoll ihrem thematischen Kontext zuzuordnen.

Sachregister	
...	
Atomenergie	621.48
Atomkraft	621.48
Atomphysik	539.7
Atom-U-Boot	623.82574
...	
Frau: Bibel	220.92082
Frau: Biographiensammlung	920.72
Frau: Christentum	270.082
Frau: Emanzipation	305.42
Frau: Gesundheit	613.0424
Frau: Malerei	757.4
Frau: Psychologie	155.633
Frau: Soziologie	305.4
Frauenbewegung	305.42
Frau-Mann-Beziehung	305.3
...	
Personenregister	
...	
Kahlo, Frida	709.2
Kalaschnikow, Michail	947.084092
Kandinsky, Wassily	709.2

Kant, Immanuel	193
Karl <Römisch-Deutsches Reich, Kaiser,5.>	943.031092
Katharina <Württemberg, Königin>	947.072092
Kauffmann, Angelica.	709.2
Keitel, Wilhelm	943.086092
Keller, Gottfried: Sekundärliteratur	838
Kennedy, Jacqueline Onassis	973.922092
Kennedy, John F.	973.922092



Auf dem vorangestellten Bild ist gut erkennbar, dass einzelne Sachthemen mit speziellen Buchteilern (rot, mit Hinweis auf das folgende Thema „Astrologie“ und der dazugehörigen DDC-Nummer 133.5) gekennzeichnet sind. Das Beispiel soll veranschaulichen, dass die DDC auch im deutschen Sprachraum als Aufstellungssystematik durchaus geeignet ist.

3.5. Spezialfall: SOAS – School of Oriental and African Studies

Die School of Oriental and African Studies der University of London (kurz: SOAS)⁵⁹ stellt in mehrerer Hinsicht einen Spezialfall von besonderer Bedeutung für diese Arbeit dar. Erstens ist das Fachgebiet der SOAS und seiner angeschlossenen Bibliothek dem der FB-AFOR sowohl im Bereich Orientalistik als auch im Bereich Afrikanistik ähnlich. Zweitens wird in der SOAS-Library DDC sowohl für die Klassifikation als auch für die Aufstellung verwendet. Und Drittens zeigen die Erfahrungen der SOAS-Library, dass auch ein den jeweiligen Umständen und Rahmenbedingungen angepasster (ergänzender) Einsatz von DDC möglich und sinnvoll sein kann.

Die School of Oriental and African Studies wurde 1916 gegründet und ist als Teil der Universität London seitdem für ihren ausgezeichneten Ruf und die hohe Qualität ihrer Forschung und Lehre in einem breiten Spektrum von Themen, die sich mit Asien, Afrika und dem Nahen Osten beschäftigen, weltweit anerkannt. Die SOAS-Library umfasst über 1,2 Millionen Bände und mehrere Archivbestände, Spezielsammlungen und ein wachsendes Netzwerk elektronischer Materialien. Im Zuge der Recherchen zur vorliegenden Arbeit wurden die Erfahrungen der SOAS-Library mit DDC erhoben. Peter Colvin, für Sprachen und Kulturen zuständiger Bibliothekar (Faculty Librarian Languages and Cultures), stellte mir einen kurzen (unveröffentlichten) Artikel⁶⁰ zur Verfügung, den er speziell für die derzeit im Aufbau begriffene Bibliothèque Universitaire des Langues et Civilisations (BULAC)⁶¹ zum Thema Klassifikationssysteme in der SOAS und der SSEES (School of Slavonic and East European Studies) zusammengestellt hat.

⁵⁹ Link zur SOAS-Library: <http://www.soas.ac.uk/library/index.cfm>

⁶⁰ Colvin, Peter: Classification schemes in SOAS and SSEES: a document for BULAC; unveröffentlichter Artikel, 4 Seiten, zur Verfügung gestellt im Rahmen des Mailverkehrs mit Peter Colvin, SOAS, vom 20. 4. 2006

⁶¹ Link zur BULAC: <http://www.bulac.sorbonne.fr>

Ähnlich wie der Bestand der FB-AFOR ist der ungleich größere Bestand der SOAS-Library historisch mit den der Bibliothek zugeordneten Hauptdisziplinen gewachsen und hat dabei auch die jeweiligen Änderungen in der Ausrichtung der Disziplinen mitgemacht. Colvin dazu: "For the first twenty-five years the library's collected in the classical subjects of Orientalism that were taught in the School. These were Oriental history, language and literature and religion. In 1932 six departments were devoted to languages and cultures, one to history, and law, and one for phonetics and linguistics, the first of its kind in a British university. By 1935 an African Department had appeared and the School changed its name to the School of Oriental and African Studies. And in 1949 the Anthropology Department had been formed. In 1963 a Department of Economics and Politics was formed, and these became two separate departments in 1990. The great expansion of teaching in the social sciences resulted in pressure to expand general theoretical works which were shelved in a general section which also included all those items that fell out of the regional areas, or covered several, like Buddhism. However by cooperative arrangements with nearby institutions the Library sought to keep to a minimum its collection in this area, restricted in general to the requirements of teaching."⁶² Während der gesamten Entwicklung seit ihrer Gründung war ein hoher Anteil des gesamten Bestandes der SOAS-Bibliothek für das Publikum zugänglich (open access).

Die bibliothekseigene Systematik folgte aber nicht nur den Erfordernissen der Lehre an der SOAS sondern auch den Beschränkungen, die sich aus der personellen Verfügbarkeit sprachlich qualifizierter Mitarbeiter ergaben bzw. bis heute ergeben. „Limitations on the numbers of librarians with linguistics expertise has meant that the division by language has been fundamental, and all Arabic books are kept together in the Islamic Middle Eastern Division, even when these are written and published in the Maghreb, and all Chinese books

⁶² Colvin, Peter: Classification schemes in SOAS and SSEES: a document for BULAC; unveröffentlichter Artikel, Seite 1f

are kept in the China Division, even when published in Singapore and other parts of South East Asia. All Pashto books are kept with other Iranian languages in the Islamic Middle East Division, despite the fact that most are published in Pakistan. Two exceptions are books on art and archaeology and law, where all languages are mixed together under topics.”⁶³ Auch hier sind Parallelen zur FB-AFOR durchaus erkennbar.

Die SOAS-Library verwendet für die Katalogisierung und Aufstellung eine an den historischen Gegebenheiten anknüpfende adaptierte Version von DDC bzw. verwendet DDC-Notationen in Kombination mit der gewachsenen Einteilung in einzelne Fachbereiche.

“SOAS Classification Scheme

Division by letters:

- A General Section (A340-349 Law)
- C China
- D Japan
- F Art and Archaeology
- G-H South East Asia
- J-K South East Asia
- N Islamic Middle East
- O Central Asia, Afghanistan, and Former Soviet Republics
- P Islamic Middle Eastern Languages

⁶³ Colvin, Peter: Classification schemes in SOAS and SSEES: a document for BULAC; unveröffentlichter Artikel, Seite 2

Q Ancient Near East and Judaica

U-V Africa

Division by DDC:

These letters are in most divisions then divided by the Dewey Decimal Classification scheme. Dewey numbers are kept as short as possible, and the mixture of letters and Dewey numbers can be used very flexibly. For example the full Dewey number for U.S. foreign policy towards Egypt would be 327.73061. In SOAS Library practice it would be NE327.73 as Egypt is expressed by the letters.”⁶⁴

Diese Kombination – und einige interessante Besonderheiten - soll an einigen Beispielen aus dem SOAS-Katalog näher erläutert werden. Als „Classmark“ also als Signatur wird eine Kombination aus Buchstaben – entsprechend den Fachbereichen (beginnend also etwa „N“ für Islamischer Naher Osten, ergänzt durch einen weiteren Buchstaben zur näheren Eingrenzung) und einer (teilweise verkürzten) Form der DDC-Notation. Im MARC-Display (Katalogisat) wird bei noch nicht mit Signaturen versehenen (neu eingelangten) Werken zunächst aus dem Fremddatenbestand die jeweilige volle DDC-Notation – in MARC-Feldnummer 082, die für die Dewey-Notation vorgesehen ist - verwendet, nach der Eingliederung in den Bestand wird diese Feldnummer verändert bzw. um die jeweilige Buchstabenkombination ergänzt und gleichzeitig als Signatur bzw. für die Aufstellung verwendet.

Beispiel 1 –Exemplarverwaltung:

⁶⁴ Colvin, Peter: Classification schemes in SOAS and SSEES: a document for BULAC; unveröffentlichter Artikel, Seite 3

AUTHOR	Baum, Wilhelm		
TITLE	Shirin : Christian, queen, myth of love ; a woman of late antiquity: historical reality and literary effect / Wilhelm Baum.		
LOCA.TION	CLASSMARK	LOAN PERIOD	STATUS
Main Library	NT398.2 /949508	LONG LOAN	AVAILABLE
IMPRINT	Piscataway, NJ : Gorgias Press, 2004.		
DESCRIPT	v, 114 p., xvi p. of plates : ill. ; 23 cm.		
NOTE	Includes bibliographical references (p. 92-106) and index. Translation from German of "Schirin: Christin - Königin - Liebesmythos" (2003).		

Beispiel 1 – Katalogisat (Ausschnitt aus dem zugehörigen MARC-Display):

```
LEADER 00000ca.m 2200000Ia 4500
001 ocm56970881
003 OCoLC
005 20050315073215.0
008 041115s2004 njuaf b 001 0 eng d
040 IAC|cIAC|dOCLCQ
043 a-ir---
049 LOAA
082 NT398.2|k/949508
100 1 Baum, Wilhelm
245 10 Shirin :|bChristian, queen, myth of love ; a woman of late
antiquity: historical reality and literary effect /
|cWilhelm Baum.
246 3 Christian, queen, myth of love
246 3 Woman of late antiquity
260 Piscataway, NJ :|bGorgias Press,|c2004.
300 v, 114 p., xvi p. of plates :|bill. ;|c23 cm.
500 Translation from German of "Schirin : Christin - Königin -
Liebesmythos" (2003).
```


Zum Vergleich dazu ein Werk, das noch nicht in den Bestand eingegliedert wurde und damit auch noch keine „Classmark“ zugewiesen erhielt. Im MARC-Display ist jedoch ersichtlich, dass es für dieses Werk schon eine entsprechende DDC-Notation gibt (Fremddatenübernahme von British Library).

Beispiel 2 – Exemplarverwaltung (hier ist vermerkt, dass dieses Werk am 2.2.2007 für die Bibliothek bestellt wurde):

AUTHOR	Halm, Heinz
TITLE	Schiitische Islam. English The shiites / by Heinz Halm ; translated from the German by Allison Brown.
1 copy ordered for Library on 02-02-2007.	
EDITION	2nd ed., updated and enl.
IMPRINT	Princeton, N.J. : Markus Wiener Publishers, 2007.
DESCRIPT	p. cm.
SERIES	Princeton series on the Middle East
NOTE	Includes bibliographical references and index.

Beispiel 2 – Katalogisat:

```
LEADER 00000ca.m 22003138a 4500
001 ocm77574113
003 OCoLC
005 20070201050041.0
008 070105s2007 nju b 001 0 eng
010 2007000433
020 9781558764361 (hardcover : alk. paper)
020 1558764364 (hardcover : alk. paper)
040 DLC|cDLC
041 1 eng|hger
049 LOAA
050 00 BP192|b.H3513 2007
082 00 297.8/209
```

100 1 Halm, Heinz
 240 10 Schiitische Islam. |lEnglish
 245 14 The shiites / |cby Heinz Halm ; translated from the German
 by Allison Brown.
 250 2nd ed., updated and enl.
 260 Princeton, N.J. : |bMarkus Wiener Publishers, |c2007.
 263 0703
 300 p. cm.
 490 0 Princeton series on the Middle East
 504 Includes bibliographical references and index.

Interessant ist auch der Umgang mit Werken, die mehrere Ausgaben umfassen. In der Exemplarverwaltung werden entsprechende Zusätze an die Classmark angehängt – hier Volume 1 bis Volume 3 -, es existiert jedoch nur ein Katalogisat (mit einem Eintrag im Feld 082):

Beispiel 3 – Exemplarverwaltung:

AUTHOR	Gramlich, Richard.		
TITLE	Die schiitischen Derwischorden Persiens / von Richard Gramlich.		
LOCA.TION	CLASSMARK	LOAN PERIOD	STATUS
Main Library	N297.82 /182115 Vol.1	LONG LOAN	AVAILABLE
Main Library	N297.82 /182115 Vol.2	LONG LOAN	AVAILABLE
Main Library	N297.82 /182115 Vol.3	LONG LOAN	AVAILABLE
IMPRINT	Wiesbaden : Steiner, 1965-1981		
DESCRIPT	v. ; 23 cm.		
SERIES	Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes ; 36/1-4 Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes ; 45/2		
NOTE	Bibliography: v. 1, p. [93]-97. Includes index. Contents: -v.1: Die Affiliationen; v.2: Glaube und Lehre; v.3: Brauchtum und Riten		

Beispiel 3 – Katalogisat (hier wird bei Aufruf des MARC-Formats die Tabelle mit den Classmarks mit angezeigt):

```
LEADER 00000nam 2200000Ii 4500
001 ocm02821248
003 OCoLC
005 20010105231403.0
008 770321s1965 gw b 001 0 ger d
020 3515032916
040 BHA|cBHA|dLOA
049 LOAA
082 N297.82|k/182115
100 1 Gramlich, Richard.
245 14 Die schiitischen Derwischorden Persiens /|cvon Richard
Gramlich.
260 Wiesbaden :|bSteiner,|c1965-1981
300 v. ;|c23 cm.
440 0 Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes ;|v36/1-4
440 0 Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes ;|v45/2
500 Includes index.
504 Bibliography: v. 1, p. [93]-97.
505 0 Contents: -v.1: Die Affiliationen; v.2: Glaube und Lehre;
v.3: Brauchtum und Riten
```

LOCA.TION	CLASSMARK	LOAN PERIOD	STATUS
Main Library	N297.82 /182115 Vol.1	LONG LOAN	AVAILABLE
Main Library	N297.82 /182115 Vol.2	LONG LOAN	AVAILABLE
Main Library	N297.82 /182115 Vol.3	LONG LOAN	AVAILABLE

Colvin verweist auf einige Probleme im Zusammenhang mit der Klassifizierung, die in ähnlicher Form auch auf die FB-AFOR zutreffen, für die es jedoch meist auch probate Lösungen innerhalb der von der SOAS-Library gewählten Systematik gibt. „There has been an enormous growth of the subjects being taught in SOAS and thus being collected in SOAS Library. These tend not to fall within the area study pattern. Typical examples are comparative literature, gender studies, postcolonial studies, translation studies and cinema. However

they do not cause any serious problems as they can usually be readily accommodated in the general section (Letter A) and they will all eventually be given numbers in the DDC schedules. Within the regions new areas and languages can usually be readily accommodated by further subdivisions of existing letters. However one development can cause difficulties. That is when new areas that it would be desirable to fit into the area study framework are wider than the existing divisions.”⁶⁵

In Bezug auf die Online-Recherche ist es im Katalog der SOAS-Library⁶⁶ nur möglich nach der mit DDC kombinierten Classmark (oder einer anderen Art Classmark, wie sie z.B. für Periodika verwendet wird) zu suchen. Eine Suche direkt nach DDC-Notationen, wie sie für den internationalen wissenschaftlichen Austausch unabhängig von Sprache und Schrift sinnvoll wäre, ist in der SOAS-Library leider nicht möglich und sicherlich als Manko zu bezeichnen.

3.6. weitere Erfahrungen/andere Bibliotheken

Ein umfassender Überblick über die Verwendung von DDC in nicht deutsch- oder englischsprachigen Ländern ist kaum möglich, daher sollen hier nur jene Länder etwas näher beleuchtet werden, die für den von der FB-AFOR (Orientalistik-Bereich) abgedeckten Disziplinen hauptsächlich von Bedeutung sind. Grundsätzlich ist dies deshalb wichtig, weil die Frage zu klären ist, ob DDC den weiter oben genannten Kriterien „überregional/international verbreitete Verwendung, großer Anwenderkreis“ und „ausreichende Repräsentation der orientalistischen Fachgebiete und deren aktueller wissenschaftlicher Entwicklung (Kontinuität und Diversifizierungsmöglichkeit)“ erfüllen kann.

⁶⁵ Colvin, Peter: Classification schemes in SOAS and SSEES: a document for BULAC; unveröffentlichter Artikel, Seite 3

⁶⁶ Link zum SOAS-Katalog: <http://libnew.soas.ac.uk/search>

Wie bereits in Kapitel 3.1. erwähnt erfüllt die **Französische Nationalbibliothek** (BnF – Bibliotheque nationale de France) eine ähnliche Rolle wie die Deutsche Nationalbibliothek oder die British Library in Bezug auf die Vergabe von DDC-Notationen. Der Katalog der BnF bietet darüber hinaus umfangreiche Suchmöglichkeiten über DDC-Notationen, wobei meist die 20. oder 21. Ausgabe verwendet wird, an. In der erst 2004 eröffneten **Bibliotheque universitaire des Langues et Civilisations BULAC**, die dabei ist,

“to form the core of a European-level centre of excellence combining research, documentary resources and teaching on the languages, cultures and civilizations of the world (central and eastern Europe, Asia, Africa., Oceania and the Amerindian civilizations)”⁶⁷,

ist jedoch eine Suche über DDC nicht möglich und im BULAC-Katalog⁶⁸ sind auch keine DDC-Notationen erkennbar.

Der BULAC Katalog ist seit Juni 2005 über das Internet zugänglich. Er fasst die Kataloge von 22 teilnehmenden Bibliotheken (unter anderem die Bibliotheken der Ecole française d'Extrême-Orient und des Institut national des langues et civilisations orientales) zusammen. Eine der wichtigsten Aufgaben der BULAC ist es, Bestände in verschiedenen Schriften insbesondere Lateinschrift, Lateinschrift mit diakritischen Zeichen, Chinesisch, Japanisch, Koreanisch, Arabisch und Persisch zu erschließen und eine Suche sowohl über die originale Schrift als auch in transliterierter Form zu ermöglichen.

Die **türkische Nationalbibliothek**⁶⁹ verwendet DDC in einer Übersetzung der 20. Ausgabe – DOS 20 (Dewey Onlu Siniflama ve Bagintili Dizin)⁷⁰ seit Mitte der 90er Jahre⁷¹.

⁶⁷ zitiert aus: <http://www.bulac.sorbonne.fr/?m=1&p=decouvrir&lang=en>

⁶⁸ Link zum BULAC-Katalog: <http://catalogue.bulac.fr/search~S52/Y>

⁶⁹ Link zum Katalog der türkischen Nationalbibliothek: <http://www.mkutup.gov.tr/database.html>

Im **Iran**⁷² wird DDC in einer Übersetzung der gekürzten Version (12. Ausgabe; abridged edition) aus dem Jahr 1994 angewendet. Entsprechend der Recherchen⁷³ für diese Arbeit wird DDC im Iran parallel zur LCC (Library of Congress Classification) zur Klassifikation durch die Nationalbibliothek verwendet. Als Aufstellungssystematik findet DDC in Schul- und öffentlichen Bibliotheken Anwendung, in den wissenschaftlichen Bibliotheken wird LCC als für größere Bibliotheken besser geeignetes Klassifikationssystem angesehen.

Da der **arabische Sprachraum** sehr groß ist, seien hier nur zwei Beispiele genannt: Die saudiarabische Nationalbibliothek⁷⁴ verwendet ebenso wie etwa die ägyptische Bibliotheca Alexandrina⁷⁵ und viele andere DDC, wobei teilweise auch eine indexierte Suche nach DDC-Notationen möglich ist.

4. Aufstellung und Reklassifizierung - mögliche Einsatzfelder von DDC im Bereich der FB-AFOR

In diesem Kapitel sollen konkrete Vor- und Nachteile einer Änderung der bestehenden Haussystematik durch verschiedene Möglichkeiten des Einsatzes von DDC erörtert werden. Dabei sollen unterschiedliche Varianten geprüft und auch später (in Kapitel 5) anhand von konkreten Beispielen (Teilbereich Islamwissenschaft) erörtert werden.

⁷⁰ türkische Übersetzung der 20. Ausgabe der Dewey decimal Classification and relative index – Okman, Ugur (Hrsg.): Dewey Onlu Siniflama ve Bagintili Dizin. 20. Basimin Türkce ceviri ve uyurlamasi, Ankara 1993

⁷¹ siehe auch: Baydur, Gülbün: Subject Indexing Practices in Turkey, Paper for the 61st IFLA General Conference - Conference Proceedings - August 20-25, 1995; <http://www.ifla.org/IV/ifla61/61-bayg.htm>

⁷² siehe: Soltani, Poori: Translation and Expansion of Classification Systems in the Arab Countries and Iran, Paper for the 61st IFLA General Conference - Conference Proceedings - August 20-25, 1995; <http://www.ifla.org/IV/ifla61/61-solp.htm>

⁷³ EMailkontakt mit Dr. Poori Soltani, Herausgeberin der iranischen Ausgabe und verantwortliche Bibliothekarin an der Iranischen Nationalbibliothek in Teheran

⁷⁴ Link zum Katalog der saudiarabischen Nationalbibliothek: <http://www.kfml.gov.sa:88/hipmain/>

⁷⁵ Link zur Bibliotheca Alexandrina: <http://www.bibalex.org/English>

Aufgrund der bisher dargelegten Rahmenbedingungen und Erfahrungen anderer vergleichbarer Bibliotheken ist eine vollständige Reklassifikation des gesamten Orientalistik-Bestandes nur unter bestimmten Voraussetzungen durchführbar, weil eine arbeitssparende Fremddatenübernahme für einen großen Teil des Bestandes – mangels nicht vorhandener DDC-Notationen vor allem für den deutsch- und den fremdsprachigen, nicht-englischen Bestand - nicht möglich ist. Aufgrund der Strategie der Deutschen Nationalbibliothek bzw. des Projekts „DDC-Deutsch“ erscheint es jedoch durchaus sinnvoll und zukunftsweisend, DDC schrittweise für den Bestand der FB-AFOR einzusetzen. Um den dafür nötigen Aufwand und die Durchführbarkeit realistisch einschätzen zu können, sollen hier verschiedene Varianten und deren Vor- und Nachteile für eine künftige Vorgehensweise geprüft werden.

4.1. Quantitative und räumliche Rahmenbedingungen

Um eine Abschätzung des Arbeits- und Zeitaufwandes für eine Reklassifizierung des Bestandes bzw. eine Veränderung der Aufstellung ermitteln zu können, soll hier noch einmal näher auf die quantitativen Rahmenbedingungen in der FB-AFOR in Bezug auf den Orientalistik-Bestand (wie bereits oben erwähnt aus Gründen der Überschaubarkeit ohne Einbeziehung der Assyrica und Semitica) eingegangen werden.

Vom Gesamtbestand der FB-AFOR von rund 65.000 Bänden (inklusive Zeitschriften) umfassen die Fachgebiete Arabica, Persica und Turcica rund 20.000 Bände (ohne Zeitschriften), mit den Fachgebieten Assyrica und Semitica zusammen kommt Bestand der ehemaligen Institutsbibliothek Orientalistik auf etwa 35.000 Bände.

- Von den hier zur Diskussion stehenden rund 20.000 Bänden ist etwa die Hälfte bereits im Online-Katalog verfügbar.
- Für etwa 10 Prozent des Gesamtbestandes sind entweder bereits DDC-Notationen im Katalogisat vorhanden (Schätzung rund 1 Prozent des

Gesamtbestandes) oder sind DDC-Notationen durch Fremddatenübernahme direkt verfügbar⁷⁶.

- Inhaltlich mit RSWK/SWD beschlagwortet ist etwa ein Viertel des Bestandes, wobei die einzelnen Fachgebiete unterschiedlich stark erfasst sind.
- Der jährliche Zuwachs bei Arabica, Turcica und Persica beträgt ca. 300 - 350 Bücher (ohne Zeitschriften).
- Alle Bücher befinden sich in Freihandaufstellung.
- Die räumlichen Verhältnisse wurden bereits in Kapitel 1.2. dargestellt. Dabei muss betont werden, dass die FB-AFOR (siehe schematische Darstellung in Kapitel 1.2.) über keine getrennten bzw. verschließbaren Räume verfügt, die sich für Zwischenlagerungen im Zuge einer Reklassifizierung eignen.

	Zahl der Bücher	davon online	DDC – Fremddatenübernahme möglich oder bereits im Katalogisat vorhanden	RSWK/SWD vorhanden
Arabica	10.200	3.050	1.045	1.525
Persica	1.900	330	285	165
Turcica	7.900	6.540	680	3.270
Gesamt	20.000	9.920	2.010	4.960
in Prozent		49,6%	10,1%	24,8%

Diese Übersicht entstand durch eigene intensive Prüfung, Zählung (im Jänner 2007) und teilweise Hochrechnung des Bestandes, wobei die Erfassung bis auf die Ebene der einzelnen Schlagwörter der Haussystematik hinunter durchgeführt wurde. So wurde beispielsweise erhoben, dass unter dem

⁷⁶ Bei Fremddaten, die nicht auf der 22. Edition der DDC basieren, müssen diese anlässlich der Übernahme in das Katalogisat an die 22. Edition angepasst werden.

Stichwort „Islamische Religion“ im Bereich der Arabica (Signatur Ar Db) etwa 407 Bücher im Regal stehen, wovon 374 online sind, für 110 DDC-Notationen entweder schon im Katalogisat vorhanden sind oder für eine künftige Fremddatenübernahme zur Verfügung stehen und mindestens 219 nach RSWK/SWD beschlagwortet sind. Die zur Zeit der Zählung entlehnten Bücher wurden bei der Schätzung der Gesamtzahl berücksichtigt.

Die FB-AFOR verfügt derzeit (1. Halbjahr 2007) insgesamt über folgende Personalressourcen, wobei zu bedenken ist, dass diese sich nicht nur mit dem hier untersuchten Teilbestand des Orientalistik-Bereiches beschäftigen, sondern mit dem Gesamtbestand. Wenn man vom Anteil des Arabica-, Turcica- und Persica-Bestandes am Gesamtbestand ausgeht, so beträgt dieser 30 Prozent. Daher kann man davon ausgehen, dass sich das derzeitige Personal – mit Ausnahme der beiden ausschließlich für das Afrikanistik-Retroprojekt eingesetzten Hilfskräfte - auch zu etwa 30 Prozent ihrer Arbeitszeit mit diesem Bestand beschäftigt.

Personal:

1 Mitarbeiter	höherer Dienst (Leiter)
1 Mitarbeiter	gehobener Dienst ⁷⁷
1 Teilzeitkraft (12 Stunden)	Hilfsdienst
2 weitere Teilzeitkräfte (je 12 Stunden)	Hilfsdienst; befristet für ein derzeit im Bereich der Afrikanistik laufendes Retroprojekt

⁷⁷ Hierbei handelt es sich um den Verfasser der Arbeit, der ebenfalls über die erforderliche Qualifikation für den höheren Dienst (A) verfügt.

4.2. Bestandssegmentierung im Hinblick auf Überlegungen zur Reklassifizierung

Der zur Diskussion stehende Teilbestand (Arabica, Persica, Turcica – ohne Zeitschriften) der FB-AFOR lässt sich hinsichtlich der Reklassifizierungsarbeiten in verschieden zu behandelnde Teile oder Segmente zerlegen:

- Werke, die bereits im **Online**-Katalog sind, inhaltlich erschlossen sind, also mit SWD Schlagworten versehen sind und für die entweder DDC-Notationen bereits im Katalogisat vorhanden (Schätzung: ca. bei 200 Büchern) oder über Fremddaten direkt zu übernehmen sind ; für diesen Teil des Bestands ist der Aufwand im Hinblick auf eine Änderung der Aufstellungssystematik und der Ergänzung des Katalogisats mit DDC-Notationen relativ gering;

→ **Segment (1)** umfasst ca. 2.000 Werke (siehe Tabelle)

- Werke, die im **Online**-Katalog sind und inhaltlich nur mit SWD erschlossen sind; für diese Werke müssen DDC-Notationen ohne Fremddatenübernahme ergänzt werden, was auf Basis der bereits bestehenden Schlagwörter, des Inhaltsverzeichnisses und der Criss-Cross-Verweise relativ einfach möglich ist, jedoch einen größeren Arbeitsaufwand bedeutet als bei Segment (1).

→ **Segment (2)** umfasst ca. 3.000 Werke (siehe Tabelle)

- Werke, die zwar im **Online**-Katalog vorhanden sind, aber nur in Form eines Formalkatalogisats (keine inhaltliche Erschließung); Bearbeitung (=inhaltliche Erschließung mit DDC-Notationen und SWD-Beschlagwortung) muss von qualifizierten Bearbeitern mittels Autopsie erfolgen;

→ **Segment (3)** umfasst ca. 5.000 Werke

- Werke, die **nicht im Online-Katalog** sind, für die jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit eine Fremddatenübernahme (sowohl formal, als auch inhaltlich; Vollkatalogisat) möglich ist; (trifft vor allem auf englischsprachige Werke in Bezug auf DDC und verbaler Beschlagwortung sowie auf deutschsprachige Werke – allerdings nur in Bezug auf SWD zu);

→ **Segment (4)** umfasst ca. 1.000 Werke (grobe Schätzung)

- Werke, die **nicht im Online-Katalog** sind, für die jedoch zumindest eine formale Fremddatenübernahme (ohne inhaltliche Elemente) möglich ist;

→ **Segment (5)** umfasst ca. 4.000 Werke (grobe Schätzung)

- Werke, die **nicht im Online-Katalog** sind und für die keine Fremddatenübernahme möglich ist; dies trifft vor allem auf (ältere) türkisch-, arabisch- und persischsprachige Werke⁷⁸, sowie ältere deutschsprachige Werke und anderssprachige (z.B. russisch, polnisch etc.) Bücher zu; für diese ist auf jeden Fall ein Retroprojekt erforderlich (für die persischsprachigen Bücher läuft dieses bereits), bevor sie wie Segment (3) bearbeitet werden können. Für eine allenfalls vorher erfolgende Änderung der Aufstellungssystematik ist die derzeitige Zuordnung innerhalb der Haussystematik in Kombination mit einer groben inhaltlichen Einordnung ausschlaggebend;

→ **Segment (6)** umfasst ca. 5.000 Werke (grobe Schätzung)

⁷⁸ Für persischsprachige Bücher läuft bereits derzeit ein Retroprojekt, in dessen Rahmen der Verfasser die Werke sowohl formal als auch inhaltlich (RSWK/SWD und DDC-Notationen) in ALEPH aufnimmt.

4.3. Umsetzungsmöglichkeiten

Hier sollen die Vor- und Nachteile einzelner Umsetzungsvarianten im Hinblick auf die zwei Hauptziele (1) Verbesserung der Aufstellungssystematik (va. im Hinblick auf fächerübergreifendes Arbeiten) und (2) Erleichterung der inhaltsorientierten Online-Recherche und des internationalen (mehrsprachigen) wissenschaftlichen Austauschs beleuchtet werden. Hier sei nochmals darauf hingewiesen, dass die hier angestellten Überlegungen nur die Bestände der Fachgebiete Turcica, Arabica und Persica einbeziehen.

Dabei sollen zwei Grundvarianten geprüft werden, wobei in Variante 1 sowohl die Aufstellungssystematik als auch die inhaltliche Erfassung des Bestandes (in verschiedenen Untervarianten) verändert bzw. verbessert werden soll und in Variante 2 die Aufstellungssystematik grundsätzlich beibehalten und nur die inhaltliche Suche im Bestand verbessert werden soll.

Variante 1.1. (Verbesserung von Online-Suche und Aufstellung nach DDC – Voraussetzung Retroprojekt)

Im Sinne einer Maximalvariante soll die derzeitige Haussystematik für die Aufstellung durch DDC (in voller Tiefe) ersetzt werden. Gleichzeitig soll der gesamte Bestand in den Online-Katalog aufgenommen werden. Die inhaltliche Erschließung soll sowohl über DDC-Notationen (in der Kategorie 700 b und 700 c) als auch durch verbale Beschlagwortung gemäß RSWK/SWD (in der Kategorie 900 ff) – erleichtert durch das Criss-Cross-Projekt – erfolgen. Letzteres ist insofern notwendig, weil eine Suche nach DDC-Notationen derzeit mangels Indexierung in Aleph noch nicht möglich ist. Für jenen Teil des Bestandes, der derzeit noch nicht im Online-Katalog zugänglich ist, ist es notwendig, diesen zunächst im Zuge eines Retroprojekts online zu stellen. Die Vorteile dieser Variante (Gesamtbestand mit DDC-Notationen in voller Tiefe, SWD für Gesamtbestand und Aufstellung nach DDC in voller Tiefe) bestehen in der optimalen inhaltlichen Erschließung im Hinblick auf die Online-Recherche,

bei Verwendung geeigneter Signaturformen⁷⁹ (auf DDC-Basis) kann die Signatursuche die Suche nach DDC-Notationen ersetzen (wie beispielsweise auch in der SOAS-Library), solange diese nicht im Rahmen des Aleph indiziert sind. Die Nachteile dieser Vorgangsweise bestehen vor allem im hohen Arbeitsaufwand (siehe Kapitel 5) und in der Problematik, dass eine volle inhaltliche Erfassung jener fremdsprachigen Werke, bei denen keine Fremddaten übernommen werden können (insbesondere türkisch/osmanisch, persisch, arabisch, teilweise aber auch für ältere Werke in italienischer, französischer, russischer Sprache, usw.) mangels unmittelbar verfügbarem, geeignetem Fachpersonal sehr zeitaufwendig erscheint.

Variante 1.2. (teilweise Verbesserung der Online-Suche und Aufstellung nach DDC - Retroprojekt keine Voraussetzung)

Statt der Verwendung der vollen DDC-Notationen soll auch die Verwendung von 3 bis 5-Stellern in Betracht gezogen werden. Diese Vorgangsweise erscheint deshalb sinnvoll, weil sie weniger zeitaufwändig ist. Dies gilt sowohl für jene Werke, die bereits online erfasst sind, als auch für jene, die noch nicht online sind, wobei letztere durch neue Signaturen (unter Verwendung von DDC-Notationen auf 3 – 5-Steller-Basis) inhaltlich zuordenbar werden. Für einen großen Teil des Bestandes (rund 75 Prozent) wäre dies der erste Schritt in Richtung einer – wenn auch groben - inhaltlichen Erfassung. Selbst viele

⁷⁹ Wie auch häufig in Verbindung mit der Regensburger Verbundklassifikation praktiziert, ist an die Bildung von Individualsignaturen bestehend aus der (gekürzten) DDC-Notation und einer CSN (Cutter-Sanborn-Nummer) bzw. „Cutterung“ gedacht. Die alphabetische Unterordnung nach der Cutter-Methode wurde vom amerikanischen Bibliothekar Charles A. Cutter (1837-1903) entwickelt. Während sie bei alphabetisch zu ordnenden Beständen (z. B. Belletristik) die Signaturgebung bestimmt, wird sie bei systematischer Aufstellung zur Untergliederung innerhalb der Systemstelle verwendet. Dem Anfangsbuchstaben des Verfassernamens (oder eines anderen alphabetischen Ordnungskriteriums) wird eine ein- bis dreistellige Zahl zugeordnet, die die folgenden Buchstaben ersetzt. Die jeweiligen Ziffernfolgen und ihre Verschlüsselung werden den sog. Cutter-Tafeln entnommen („*Cutter Sanborn Three-Figure Author Table*“). Nähere Erläuterungen dazu finden sich auch in Hilpert, Wilhelm/Kuttner, Sven: *Bibliothekarische Bestandsvermittlung und Benutzungsdienste. Eine Einführung*, Bayerische Staatsbibliothek München und Universitätsbibliothek München, 2006; Links dazu: <http://epub.ub.uni-muenchen.de/archive/00000907/01/Bestandsvermittlung.pdf> , <http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/Systematik/sigreg.html>

Bücher (vor allem in nicht west-europäischen Sprachen), die bereits online sind, sind derzeit nicht beschlagwortet bzw. in keiner Weise inhaltlich erschlossen. Eine grobe Zuordnung zu DDC-Notationen scheint mit dem Fachwissen des Verfassers ausgehend von den Titeln, Inhaltsverzeichnissen und Zusammenfassungen (auch in den jeweiligen Originalsprachen – mit wenigen Ausnahmen wie z.B. Russisch, Polnisch) durchaus möglich. Eine verbale sachliche Erschließung mit SWD muss für den noch nicht im Online-Katalog befindlichen Teil des Bestandes jedoch unterbleiben, und kann nur für jene 25 Prozent der Bücher durchgeführt werden, die bereits online aber noch nicht inhaltlich erschlossen sind. Im Zuge der sachlichen Erschließung sollen neben der SWD-Beschlagwortung auch DDC-Notationen in voller Tiefe ins Katalogisat aufgenommen werden. Wie am Beispiel der Kantonsbibliothek Thurgau gezeigt – sollen verbale Regalbeschriftungen (und Sachregister) die Suche vor Ort erleichtern. Eine Einbeziehung in ein Retroprojekt wäre natürlich auch für diese Variante von großem Vorteil, weil dies Voraussetzung für eine umfassende Verbesserung der Online-Suche wäre. Bei der Abschätzung des Arbeitsaufwandes wird allerdings davon ausgegangen, dass für kein vorangehendes Retroprojekt durchgeführt wird.

Variante 2. (Verbesserung der Online-Suche, ohne Veränderung der Aufstellung)

Auch unter Beibehaltung der derzeitigen Aufstellungssystematik ist eine Erleichterung der inhaltsorientierten Online-Recherche und des internationalen (mehrsprachigen) wissenschaftlichen Austauschs durch den ergänzenden Einsatz von DDC möglich. Jene Probleme, die sich unmittelbar aus der derzeitigen Haussystematik ergeben, lassen sich dadurch jedoch nicht beheben.

Im Rahmen einer Variante 2 sollen nur jene Teile des Bestandes, die bereits online sind, einbezogen werden. Dort, wo dies noch nicht automatisch bei der Fremddatenübernahme erfolgt ist, und für alle Neuzugänge sollen DDC-

Notationen ermittelt und gleichzeitig - erleichtert durch das Criss-Cross-Projekt – auch RSWK/SWD Schlagwörter vergeben werden. Die Ergänzung mit einer Beschlagwortung nach RSWK/SWD ist im Rahmen dieser Variante unbedingt erforderlich, weil sich ohne neue Signaturen, die auf DDC-Notationen basieren (wie in Variante 1.1. und 1.2.), keine Vorteile für die Online-Recherche ergeben, solange DDC-Notationen im OPAC nicht indiziert sind. Diese Variante ergibt vor allem dann umso mehr Sinn, wenn schrittweise der gesamte Bestand der FB-AFOR im Rahmen eines Retroprojekts im OPAC online zugänglich gemacht wird.

4.4. Überlegungen zur praktischen Durchführung – Arbeitsschritte

Die folgende Übersicht soll deutlich machen, welche Arbeitsschritte bei der Bearbeitung jedes einzelnen Buches im Zuge der hier vorgeschlagenen Varianten zur Reklassifizierung bzw. Änderung der Aufstellungssystematik erforderlich werden.

(1) Reklassifizierung: Überführung der bisherigen FB-AFOR Haussystematik in eine an DDC orientierte Systematik; Eruierung der DDC-Notationen und der SWD (Tiefe und Aufwand variieren je nach Varianten und Bestandssegment);

- Ermittlung der CSN sowie allfälliger anderer individualisierender Signaturenelemente;
- Entfernung der alten Signatur aus dem Buch;
- Eintrag der neuen Signatur in das Buch;

(2) Aktualisierung der Kataloge (siehe unten);

(3) Adjustierung:

- Entfernung des alten Signaturenschildes;
- Anfertigung und Aufbringung des neuen Signaturenschildes;

- Einkleben des Buchsicherungsstreifens (meist ohnedies bereits vorhanden);

(4) Einstellen des Buches

Im Zuge der Reklassifizierung müssen jedenfalls die Bestandsnachweise in den Katalogen (Abbau der Zettelkataloge durch Überführung in Online-Katalog; Aktualisierung im Online-Katalog; Konkordanzlisten) aktualisiert werden. Dabei sollte es eindeutige ein Ziel dieses Projektes sein, gleichzeitig mit der Reklassifizierung den alten Zettelkatalog abzubauen, indem die noch nicht online erfassten Bestände in den Online-Katalog aufgenommen werden. Hiefür sind zwei Alternativen vorstellbar:

- *Vollkatalogisierung* im Zuge eines Retro-Katalogisierungsprojektes; ohne Zukauf von Fremdleistungen kaum durchführbar;
- Anlegen von *Kurzkatalogisaten* im Entlehn-Modul des lokalen Online-Katalogs der Universitätsbibliothek Wien durch Mitarbeiter der FB-AFOR (siehe auch Varianten).

5. Einschätzung der Durchführbarkeit und Schätzung des Personal- und Zeitaufwandes einzelner Maßnahmen

Als besonderes Problem für die Durchführung eines wie hier skizzierten Reklassifizierungsprojektes in der FB-AFOR ist das Fehlen geeigneter Räumlichkeiten bzw. Stellflächen in den Regalen anzusehen. Oberhauser/Seidler⁸⁰ erörtern dazu verschiedene Möglichkeiten, die von einer Schließung der Bibliothek für die Dauer der Arbeiten bis hin zu einer

⁸⁰Oberhauser, Otto/Seidler, Wolfram: Reklassifizierung größerer fachspezifischer Bibliotheksbestände; Durchführbarkeitsstudie für die Fachbibliothek für Germanistik an der Universität Wien; Wien, 2000; im Internet veröffentlicht unter: <http://www.germ.univie.ac.at/fbg/Studie.pdf> , Seite 59ff

Bearbeitung bei laufendem Bibliotheksbetrieb und einer temporären Auslagerung bestimmter Bestandssegmente gehen. Für die FB-AFOR, die über keine Magazinräume zur temporären Auslagerung vor Ort verfügt, kommen nur zwei Möglichkeiten in Betracht: Eine Bearbeitung größerer, räumlich definierter Bestandteile während der Sommermonate, wobei diese Zug um Zug im selben Raum wieder neu aufgestellt werden sollten und/oder eine Bearbeitung bei laufendem Bibliotheksbetrieb, wobei einzelne freie Regale jeweils zur Neuaufstellung verwendet werden könnten. Dabei sollten ab Projektbeginn Zugänge nur mehr nach der neuen Systematik aufgenommen werden.

Abhängig von der gewählten Variante (siehe Kapitel 4.3.) variiert der Personal- und Zeitaufwand und soll in Folge geschätzt bzw. berechnet werden. Folgende Annahmen liegen dem Berechnungsmodell zugrunde:

- (1) Da nicht auf eine abgesicherte Methode zurückgegriffen werden konnte, beruht die Berechnung des jeweiligen Zeit- und Personalaufwandes auf praktischen Erfahrungen und Plausibilitätsannahmen.
- (2) Da die hier verfolgten Projektvarianten jeweils einen unterschiedlichen Bearbeitungsaufwand pro Buch verursachen, wurde eine andere Vorgangsweise als jene bei Oberhauser/Seidler dokumentierte verwendet. Im Zuge der Erarbeitung wurde jedoch als Alternative auch die Schätzmethode von Oberhauser/Seidler erprobt, um die Plausibilität der gewählten Methode zu prüfen. Diese Methode wurde jedoch wegen der Variantenvielfalt (Einschätzung des prozentuellen Zeitaufwands und der prozentuellen Verteilung zwischen verschiedenen Qualifikationen je nach gewählter Variante verschieden) als zu schwer nachvollziehbar wieder verworfen, bestätigt aber die hier angegebenen Größenordnungen.
- (3) Die hier berechneten Werte gehen von einem jeweils 100 %igen Einsatz des jeweiligen Personals für dieses Projekt aus. Falls die im Projekt eingesetzten MitarbeiterInnen jedoch auch für andere Tätigkeiten in Anspruch genommen werden, erhöht sich die Dauer für die vollständige

Durchführung der jeweiligen Projektvariante. Grundsätzlich wird für die Einschätzung des Aufwandes davon ausgegangen, dass das eingesetzte Personal (Qualifikation A/B) mit der Anwendung von DDC vertraut ist bzw. vor Projektbeginn dementsprechend eingeschult wird.

- (4) Während Oberhauser/Seidler von einem durchschnittlichen Zeitaufwand für einen voll zu bearbeitenden Titel (Band) von 10 Minuten (für alle katalog- und buchbezogenen Arbeiten) ausgehen, wird hier mit einer maximalen Dauer (bei Variante 1.1. – für Eruiierung der DDC-Notation in voller Tiefe, Beschlagwortung nach RSWK/SWD, Vergabe und Anbringung einer neuen Signatur; Veränderung der Aufstellung) von 20 Minuten gerechnet. Als minimale Bearbeitungsdauer (Variante 2. – bei schon beschlagworteten Werken) werden 7 Minuten angenommen, wobei nur im Katalogisat die volle DDC-Notation ermittelt und eingetragen und das Buch an den ursprünglichen Standort zurückgestellt wird.
- (5) Der Bearbeitungsaufwand pro Segment wird auch im Hinblick auf die erforderliche Bearbeiterqualifikation variieren. Dies ist in den Tabellen durch unterschiedliche Bearbeitungsdauern je Buch bzw. Segment geschätzt. Dabei wird zwischen Höherer Dienst A/B (aufgrund der Gegebenheiten in der FB-AFOR wird nicht zwischen A und B getrennt geschätzt, weil auch der Verfasser, der eine sogenannten „B-Stelle“ innehat, über die erforderlichen Qualifikationen für eine „A-Stelle“ verfügt) und zwischen Fach- bzw. Hilfsdienst C/D unterschieden.
- (6) In Variante 1.1. und 1.2. wird davon ausgegangen, dass der Aufwand für das Hilfspersonal C/D pro Buch unabhängig vom jeweiligen Segment 5 Minuten beträgt. In dieser Zeit werden die Bücher ausgehoben, zum Arbeitsplatz transportiert, wo die die Reklassifizierung bzw. Autopsie erfolgt, die alten Signaturen entfernt, die neuen Signaturen angebracht und die Werke entsprechend der neuen Systematik wieder aufgestellt. Der Arbeitsaufwand für das Hilfspersonal C/D wird mit 2 Minuten in

Variante 2. deutlich geringer angenommen, weil weder die Signaturen noch die Aufstellung verändert wird (Rückstellung an den alten Ort).

- (7) Der Arbeitsaufwand für den höheren Dienst A/B variiert mit dem zu bearbeitenden Segment und der gewählten Variante. Am raschesten und einfachsten ist Segment 1 zu bearbeiten, für jede Variante wird hier ein durchschnittlicher Arbeitsaufwand von 5 Minuten veranschlagt, der sich aus der erforderlichen Ermittlung der DDC-Notationen aus verschiedenen Quellen bzw. Katalogen (Library of Congress, British Library, etc.) ergibt. Grundsätzlich muss dabei berücksichtigt werden, dass dort wo sich die DDC-Notationen auf einer niedrigeren Ausgabe (unter 22. Ausgabe) beziehen, eine Anpassung an die 22. Ausgabe (update) durchgeführt werden soll. Für jene Segmente, die bereits im Online-Katalog verfügbar sind (1,2,3) wird der Arbeitsaufwand in Variante 1.1. und 1.2. ident angenommen, weil jedenfalls Notationen bzw. Schlagwörter bzw. Schlagwortketten zu ermitteln sind, und nur bei der Tiefe der DDC-Notationen ein Unterschied besteht, der nach Meinung des Verfassers nicht so stark ins Gewicht fällt. Auch für Variante 2. wird der Aufwand für die Segmente 1 bis 3 gleich hoch wie für die Varianten 1.1. und 1.2. eingeschätzt, weil für den höheren Dienst A/B nur die Signaturbildung entfällt und ansonsten die Arbeitsschritte unverändert sind. Für Segment 2 wird ein Arbeitsaufwand von 10 Minuten pro Werk geschätzt, für Segment 3 ein höherer Aufwand von 15 Minuten, weil für Werke in diesem Segment noch keine inhaltlichen Erschließungselemente bestehen oder Fremddaten verwendbar sind.
- (8) Der Aufwand für die Segmente 3, 4 und 5 (Werke, die nicht im Online-Katalog sind) variiert deutlich stärker je nach gewählter Variante. In Variante 2 wird dieser Bestand grundsätzlich nicht einbezogen, der Aufwand dafür ist daher nicht vorhanden. Da für Variante 1.1. ein vorangehendes Retroprojekt vorausgesetzt wird, ist der Arbeitsaufwand für Segment 4 (Fremddatenübernahme möglich) mit dem Aufwand für Segment 2 vergleichbar, da entweder auf vorhandene DDC oder SWD-

Notationen zurückgegriffen werden kann. Der Aufwand für die Segmente 5 und 6 dürfte in Variante 1.1. ebenso hoch sein, wie für Segment 3 und wird daher mit 15 Minuten angesetzt.

- (9) Für Variante 1.2. wird der Arbeitsaufwand in den Segmenten 3, 4 und 5 insgesamt geringer eingeschätzt als für Variante 1.1., weil die verbale sachliche Erschließung mit SWD unterbleibt und nur eine grobe Zuordnung zu DDC-Notationen (3-5-Steller) erfolgen soll, um die Aufstellung neu zu organisieren. Da diese Segmente nicht in den Online-Katalog aufgenommen werden, fällt auch der Aufwand für die Änderung der Katalogisate weg. Daher wird für Segment 4, für das Fremddaten verfügbar sind, mit einem Aufwand von 5 Minuten gerechnet, der sich aus der Ermittlung der Fremddaten über verschiedene Quellen (Buch selbst, Online-Kataloge) ergibt. Für die Segmente 5 und 6 wird ein gleich hoher Arbeitsaufwand von 10 Minuten je Buch geschätzt, da eine Autopsie für die Ermittlung eines DDC 3-5 Stellers notwendig ist.
- (10) Wie bei Oberhauser/Seidler wurde der Berechnung ein Arbeitsjahr/Person mit 8 Stunden pro Tag und 200 Arbeitstagen pro Jahr zugrunde gelegt.
- (11) Entsprechend der Qualifikation wird davon ausgegangen, dass Personen mit A/B-Qualifikation für die Ermittlung der DDC-Notationen, die Beschlagwortung nach RSWK/SWD, die Signaturvergabe (Schlüsselung, Cutterung) und die Katalogaktualisierung zuständig sind. Personen mit C/D-Qualifikation sollen für die Buchadjustierung, Aushebung und Einstellung eingesetzt werden.
- (12) Hier soll nochmals darauf hingewiesen werden, dass Variante 1.1. ohne vorheriges Retroprojekt (Aufnahme in den Online-Katalog) nicht durchführbar ist.

Variante 1.1. (Verbesserung von Online-Suche und Aufstellung nach DDC – Voraussetzung Retroprojekt)

Variante 1.1.	Anzahl der Bücher je Segment	Arbeitsaufwand höherer Dienst A/B (Minuten/Buch)	Arbeitsaufwand Hilfsdienst C/D (Minuten/Buch)	Jahre A/B	Jahre C/D	Jahr/Person
Segment 1	2.000	5	5	0,10	0,10	0,21
Segment 2	3.000	10	5	0,31	0,16	0,47
Segment 3	5.000	15	5	0,78	0,26	1,04
Segment 4	1.000	10	5	0,10	0,05	0,16
Segment 5	4.000	15	5	0,63	0,21	0,83
Segment 6	5.000	15	5	0,78	0,26	1,04
Gesamt	20.000			2,71	1,04	3,75

Insgesamt erfordert die Durchführung der Projektvariante 1.1. einen zeitlichen Gesamtaufwand von etwa 3,75 Personenjahren. Davon entfielen 2,71 Personenjahre auf den höheren Dienst A/B und 1,04 Personenjahre auf den Fach- bzw. Hilfsdienst C/D.

Die Realisierung von Variante 1.1. setzt ein vorangehendes Retroprojekt voraus, hätte aber den Vorteil, dass sowohl die Schwächen der derzeitigen Aufstellungssystematik beseitigt würden als auch der gesamte Bestand der FB-AFOR im Bereich Orientalistik optimal für die inhaltliche Recherche erschlossen werden würde. Ohne vorübergehende Schließung der Bibliothek für die Dauer der Reklassifizierung und vor allem der Neuaufstellung ist diese Variante nicht denkbar. Eine gerade noch vertretbare Schließungsdauer wäre ein Zeitraum von vier Monaten (zuzüglich eines Nachbearbeitungszeitraums für Neuaufstellung etc. von zwei bis drei Wochen). Legt man die hier ermittelten Zahlen zugrunde, so errechnet sich ein Bedarf von etwa 11 bis 12 Personen (davon 8 Personen im höheren Dienst A/B), eine Zahl, die in den vorhandenen Räumlichkeiten der Bibliothek wahrscheinlich schwer zu vertreten, bzw.

physisch und hinsichtlich der Arbeitsmittel (PCs etc.) unterzubringen wäre. Daher müsste sinnvollerweise eine teilweise Auslagerung in nahe gelegene Räumlichkeiten erfolgen. Die Bearbeitung der Neuzugänge könnte man bei dieser Variante vorerst zurückstellen und nach Abschluss des Projekts in ein bereits vereinheitlichtes Aufstellungssystem integrieren.

Variante 1.2. (teilweise Verbesserung der Online-Suche und Aufstellung nach DDC - Retroprojekt keine Voraussetzung)

Variante 1.2.	Anzahl der Bücher je Segment	Arbeitsaufwand höherer Dienst A/B (Minuten/Buch)	Arbeitsaufwand Hilfsdienst C/D (Minuten/Buch)	Jahre A/B	Jahre C/D	Jahr/Person
Segment 1	2.000	5	5	0,10	0,10	0,17
Segment 2	3.000	10	5	0,31	0,16	0,38
Segment 3	5.000	15	5	0,78	0,26	1,04
Segment 4	1.000	5	5	0,05	0,05	0,10
Segment 5	4.000	10	5	0,42	0,21	0,67
Segment 6	5.000	10	5	0,52	0,26	0,83
Gesamt	20.000			2,19	1,04	3,19

Für Projektvariante 1.2. wäre insgesamt ein Arbeitsaufwand von 3,2 Personenjahren notwendig, wobei 2,2 Personenjahre auf den höheren Dienst A/B und wie in Variante 1.1. 1,04 Personenjahre auf den Fach- bzw. Hilfsdienst C/D entfielen.

Der Aufwand für Variante 1.2. ist zwar niedriger als für Variante 1.1. erfordert aber auch eine zeitweise Schließung der Bibliothek, vor allem weil sie ja ebenfalls eine Änderung der Aufstellungssystematik vorsieht. Wenn man auch hier von einer Schließungsdauer von vier Monaten ausgeht (wie in Variante 1.1.), wären zur Durchführung dieses Projekts immerhin noch 9 bis 10 Personen (davon 6 bis 7 im höheren Dienst) erforderlich, wobei dies

wahrscheinlich eher in den vorhandenen Räumen möglich wäre. Auch hier könnte man die Bearbeitung der Neuzugänge vorerst zurückstellen.

Variante 2. (Verbesserung der Online-Suche, ohne Veränderung der Aufstellung)

Variante 2	Anzahl der Bücher je Segment	Arbeitsaufwand höherer Dienst A/B (Minuten/Buch)	Arbeitsaufwand Hilfsdienst C/D (Minuten/Buch)	Jahre A/B	Jahre C/D	Jahr/Person
Segment 1	2.000	5	2	0,10	0,04	0,15
Segment 2	3.000	10	2	0,31	0,06	0,38
Segment 3	5.000	15	2	0,78	0,10	0,89
Segment 4	1.000	0	0	0,00	0,00	0,00
Segment 5	4.000	0	0	0,00	0,00	0,00
Segment 6	5.000	0	0	0,00	0,00	0,00
Gesamt	20.000	0		1,20	0,21	1,41

Im Rahmen von Variante 2, die die Aufstellungssystematik (und damit auch die Signaturen) unverändert lässt und nur jene Werke umfasst, die bereits im Online-Katalog erfasst sind, beträgt der erforderliche Arbeitsaufwand insgesamt 1,41 Personenjahre (1,20 Personenjahre Höherer Dienst A/B und 0,21 Personenjahre C/D).

Für Variante 2 sind prinzipiell mehrere Durchführungsmöglichkeiten denkbar. Weil die Aufstellungssystematik unberührt bleibt, könnte das Projekt sowohl in einem Zug (vorübergehende Schließung der Bibliothek, vorübergehender Einsatz von zusätzlichem Personal) als auch bei laufendem Bibliotheksbetrieb und grundsätzlich in den vorhandenen Räumlichkeiten durchgeführt werden. Wenn auch hier zum Vergleich von einer viermonatigen Schließung ausgegangen werden soll, würde dies einen Personaleinsatz von 5 bis 6 Personen erfordern, von denen eine Person im Hilfsdienst C/D tätig sein sollte. Bei laufendem Bibliotheksbetrieb sind unterschiedliche Vorgangsweisen

denkbar. Wenn beispielsweise nur eine Arbeitskraft (höherer Dienst A/B) an nur einem Tag pro Woche am Projekt arbeiten könnte (bei 8 Wochen Abwesenheit pro Jahr), würde diese Person etwa 5 ½ Jahre brauchen, um alle Werke im Online-Katalog mit DDC-Notationen in voller Tiefe zu versehen und gleichzeitig nach RSWK/SWD zu beschlagworten. In diesem Fall wäre der Personaleinsatz des Hilfspersonals vernachlässigbar bzw. in deren sonstigem Arbeitsumfang unterzubringen. Zwischen diesen beiden Möglichkeiten sind viele Mischlösungen vorstellbar, etwa eine intensive (8 Stunden täglich) Bearbeitung während der Sommermonate Juli bis September durch zwei qualifizierte MitarbeiterInnen (A/B) und darauf folgend die Bearbeitung durch zwei MitarbeiterInnen je einen Tag pro Woche über einen Zeitraum von 13 Monaten. Da in Variante zwei auch der Neuzugang (300 bis 350 Bücher jährlich) einbezogen werden soll, wäre dieser ebenfalls in die Überlegungen einzubeziehen. Bei einer durchschnittlichen Bearbeitungsdauer von ca. 10 Minuten wären dies zusätzlich 6 bis 7,5 Arbeitstage für eine/n MitarbeiterIn (A/B) pro Jahr.

5.1. Praktischer Einsatz von DDC am Beispiel des Themenbereiches „Islamwissenschaft“ – Ergebnisse, Erfahrungen, Probleme

Um einerseits die im vorigen Kapitel angestellten Berechnungen und Einschätzungen überhaupt durchführen zu können und andererseits selbst praktische Erfahrung im Umgang mit DDC zu gewinnen, war es notwendig, sich mit der Theorie und Praxis der Dewey-Dezimalklassifikation intensiver auseinanderzusetzen. Als Hauptquellen wurden dabei die Online-Publikationen des Projekts DDC-Deutsch⁸¹ und das Lehrbuch zur DDC 22 vom Chan/Mitchell⁸² herangezogen und praktisch mit MelvilClass⁸³, dem Online-

⁸¹ Link zur Homepage des Projekts DDC-Deutsch: <http://www.ddc-deutsch.de>

⁸² Chan, Lois Mai/Mitchell, Joan S.: Dewey-Dezimalklassifikation: Theorie und Praxis, Lehrbuch zur DDC 22, deutsche Übersetzung, München 2006

Service für Bibliothekare im Rahmen einer privaten Einzelplatzlizenz⁸⁴ gearbeitet, weil eine Lizenz im Rahmen der Universitätsbibliothek Wien nicht zur Verfügung stand.

Grundsätzlicher Aufbau der DDC

Als universales System konzipiert teilt die Dewey Dezimal Klassifikation das gesamte Wissen in zehn Hauptklassen auf, die mit arabischen Ziffern als Dezimalbrüche notiert werden.

0	[Allgemeine Werke]
1	Philosophie
2	Theologie
3	Soziologie
4	Philologie
5	Naturwissenschaften
6	Angewandte Wissenschaften
7	Künste
8	Literatur
9	Geschichte

Basierend auf dieser Systematik hat sich DDC mittlerweile in ein modernes Klassifikationsschema weiterentwickelt, das sich bemüht, neue wissenschaftliche Entwicklungen und Sichtweisen zu integrieren. Drei Grundprinzipien sind jedoch bis heute unverändert gültig geblieben:

- 1) Die Einteilung nach Fachgebieten, auf Grundlage der zehn Hauptklassen, wobei diese die akademischen Disziplinen zu Deweys Zeit widerspiegeln. Obwohl sich bis heute die Disziplinen weiter aufgefächert haben und zahlreiche weitere Teildisziplinen umfassen, gilt es dennoch als

⁸³ Link zu Melvil: <http://services.ddc-deutsch.de/melvilclass-login>

⁸⁴ Der Verfasser hat diese auf eigene Kosten im Herbst 2006 erworben, um praktisch mit DDC arbeiten zu können.

Grundprinzip der DDC, die Aufteilung zuerst nach Fachgebieten und erst danach nach Themen vorzunehmen.

- 2) Die strukturelle Hierarchie: Das Wissen wird zunächst nach Fachgebiet, dann nach Thema in einer hierarchischen Struktur, die vom Allgemeinen zum Spezifischen fortschreitet, organisiert.
- 3) Die Notationshierarchie: Die DDC-Notation spiegelt die hierarchische Struktur des Klassifikationsschemas wider. Je allgemeiner ein Thema ist, mit umso weniger Ziffern umfasst die entsprechende Notation, je spezieller ein Thema ist, umso mehr Ziffern werden zur Klassifikation verwendet, wobei Themen auf der selben Hierarchiestufe prinzipiell auch die selbe Anzahl von Ziffern umfassen.

Das Zahlensystem bzw. die Notationen der DDC bestehen aus arabischen Ziffern, die wie Dezimalbrüche behandelt werden. „Diese Form der Notation ist die charakteristischste Eigenschaft der DDC, und sie stellt Deweys bleibenden revolutionären Beitrag zur Entwicklung der Bibliotheksklassifikation dar. Ihre Bedeutung liegt darin, dass sie die Gleichordnung und die Unterordnung von Themen, intellektuell wie auf dem Bibliotheksregal, wiedergeben kann und expandiert werden kann, ohne die bereits geschaffene Ordnung der Themen zu stören.“⁸⁵ Im Lauf der Zeit haben sich einige Konventionen im Umgang mit der DDC als sinnvoll erwiesen. So wird etwa – um die Notationen kurz, einfach und übersichtlich zu machen – nach der dritten Ziffer einer DDC-Notation ein Punkt, der „Dewey-Punkt“ gesetzt. Dieser Punkt ist kein Dezimal-Punkt, sondern soll lediglich den NutzerInnen helfen, die Notation leichter optisch zu erfassen. Als wesentlichste Eigenschaften der Notationen gelten folgende:

1. die Ziffern werden wie Dezimalbrüche verwendet (.5 steht z.B. für Naturwissenschaften, .59 für Tiere, .599 für Säugetiere);

⁸⁵ Chan, Lois Mai/Mitchell, Joan S.: Dewey-Dezimalklassifikation: Theorie und Praxis, Lehrbuch zur DDC 22, deutsche Übersetzung, München 2006, Seite 27

2. Jede Notation besteht aus mindestens drei Ziffern, das heißt .5 wird als 500., .59 als 590 und .599 als 599 geschrieben;
3. Der Dewey-Punkt wird nach der dritten Ziffer gesetzt, also beispielsweise 599.63 für Paarhufer oder 297.1 für Islam.

Die zehn Hauptklassen („Erste Übersicht“ genannt) haben in der deutschen Übersetzung heute folgende Notationen bzw. Klassenbezeichnungen (Anmerkung: Hier wird die wissenschaftliche Weiterentwicklung deutlich, da ursprünglich etwa unter Hauptklasse 0 nur „allgemeine Werke“ verstanden wurden):

000	Informatik, Informationswissenschaft, allgemeine Werke
100	Philosophie, Parapsychologie und Okkultismus, Psychologie
200	Religion
300	Sozialwissenschaften
400	Sprache
500	Naturwissenschaften und Mathematik
600	Technik und Technologie
700	Künste, bildende und angewandte Kunst
800	Literatur [Belletristik] und Rhetorik
900	Geschichte, Geografie und Hilfswissenschaften

Die sogenannten „zweite Übersicht“⁸⁶ enthält die hundert Klassen der Ebene 2, also die zehn Hauptklassen mit ihren jeweils zehn Unterklassen. Die „dritte Übersicht“ umfasst tausend Klassen der Ebene 3 und unterteilt die 100 Klassen der Ebene 2 weiter in jeweils 10 Klassen. Die Übersichten enthalten

⁸⁶ Übersicht 1 und Übersicht 2 siehe Anhang 3; Übersicht 3 siehe: <http://www.ddc-deutsch.de/produkte/uebersichten/summaries3.htm>

Klassenbenennungen, die den Überblick erleichtern sollen. Allerdings lässt sich daraus nicht immer genau erkennen, welche Inhalte genau repräsentiert werden. Um den genauen Inhalt einer einzelnen Notation zu ermitteln, müssen deshalb immer die Haupttafeln, die fast 27.000 Einträge umfassen, herangezogen werden.

DDC-Notationen in den Haupttafeln können durch andere Notationen aus den Haupt- und Hilfstafeln (oder Teile solcher Notationen) expandiert oder untergliedert werden. Dieser Prozess wird Notationssynthese genannt und er kann im Allgemeinen nur erfolgen, wenn es dafür Anweisungen in den Haupt- oder Hilfstafeln gibt. Die Hilfstafeln enthalten Notationen, die an Notationen aus den Haupttafeln angehängt werden können, um größere Spezifität zu erzielen. Die Hilfstafeln, für die es genaue Verwendungsregeln gibt, bieten damit die Möglichkeit komplexe Sachverhalte zu erfassen. Ausgabe 22 enthält folgende Hilfstafeln:

Hilfstafel 1	Standardschlüssel
Hilfstafel 2	Geografische Gebiete, Zeitabschnitte, Personen
Hilfstafel 3	Schlüssel für Künste, für einzelne Literaturen, für einzelne literarische Gattungen
	T3A Schlüssel für Werke von oder über Einzelautoren
	T3B Schlüssel für Werke von mehr als einem oder über mehr als einen Autor
	T3C Notationen zum Anhängen aufgrund von Anweisungen in Hilfstafel 3B, 700.4, 791.4, 808-809
Hilfstafel 4	Schlüssel für einzelne Sprachen und Sprachfamilien
Hilfstafel 5	Ethnische und nationale Gruppen
Hilfstafel 6	Sprachen

Praktische Erfahrungen am Beispiel des Fachgebietes „Islamwissenschaften“

Für die praktische Vergabe von DDC-Notationen hat es sich als sinnvoll erwiesen, das webbasierte Service der deutschen Bibliothek „MelvilClass“ in Kombination mit der vierbändigen Printausgabe der DDC 22 (Deutsche Ausgabe)⁸⁷ zu verwenden. Der Vorteil von MelvilClass liegt in erster Linie in der Schnelligkeit und Einfachheit des Programms, der Vorteil der Printausgabe (vor allem der Registerband ist dabei sehr wichtig) in seiner Übersichtlichkeit.

Als besondere Herausforderung ist zu sehen, dass der Bereich der Orientalistik insgesamt und der Themenbereich Islamwissenschaft im Besonderen Wissensgebiete darstellen, die viele Fachdisziplinen einschließen. Bei der Klassifikation nach DDC genügt es daher nicht, sich mit einer oder wenigen Klassen der Haupttafeln auseinander zu setzen, sondern es ist häufig erforderlich, eine Vielzahl von Themen zu beachten. Bei der Notationsvergabe müssen daher die Hauptklassen 200, 300, 400, (700), 800 und 900 in Erwägung gezogen werden.

Der Islam, eine der drei großen monotheistischen Weltreligionen, findet sich im Rahmen der Hauptklasse 200 (Religion) erst unter 297 (Islam, Babismus und Bahaismus). Das bedeutet, dass die Hauptklassen 200 bis 280 dem Christentum vorbehalten sind und sich der Islam (gemeinsam mit dem Judentum und antiken Religionen) in der Klasse 290 befindet und sich auch die Klasse 297 noch mit dem Babismus und dem Bahaismus „teilen“ muss. Der Islam selbst umfasst die Klassen 297.1-297.8.

Anhand des folgenden Ausschnittes aus MelvilClass⁸⁸ wird sowohl die hierarchische Struktur von DDC als auch die oben erläuterte Problematik klar:

⁸⁷ Dewey, Melvil [Begr.], Mitchell, Joan S. (Hrsg.): Dewey-Dezimalklassifikation und Register. Deutsche Ausgabe / hrsg. von Der Deutschen Bibliothek. - München, Verlag Saur, 2005.

⁸⁸ Link zu MelvilClass: <http://services.ddc-deutsch.de/melvilclass>

Notation	Bezeichnung
	DDC-Übersicht
200	Religion
290	Andere Religionen
297	Islam, Babismus, Bahaismus
297.1-297.8	Islam
	Quellen des Islam; islamische Dogmatik ('Aqā'id und Kalam);
297.1-297.3	Islam und weltliche Fachgebiete; Islam und andere religiöse Überzeugungen; islamische Anbetung
297.4	Sufismus (Islamische Mystik)
297.5	Islamische Ethik und religiöse Erfahrung, religiöses Leben, religiöse Praxis
297.6	Islamische Führer und Organisation
297.7	Sicherung und Ausbreitung des Islam
297.8	Islamische Sekten und Reformbewegungen

Für die praktische Arbeit ist es sinnvoll, wo immer möglich auf bereits bestehende Notationen zurückzugreifen (Fremddatenübernahme). Für das hier untersuchte Themengebiet kommen in erster Linie folgende Quellen in Betracht:

- a) Das Buch selbst: In vielen englischsprachigen, aber auch in manchen persischen, türkischen und arabischen Büchern ist die DDC-Notation direkt auf der Impressumsseite enthalten.
- b) Verschiedene Online-Kataloge: DDC-Notationen für in den USA erschienene Werke sind über den Library of Congress Katalog, für in England publizierte im Katalog der British Library enthalten. Sowohl die British Library als auch die Library of Congress vergibt für ihren Bestand selbst Notationen – manchmal im Widerspruch zur Notation im ursprünglichen Erscheinungsort. Weitere Quellen stellen auch die Kataloge der Französischen Nationalbibliothek, der Türkischen und der

Iranischen Nationalbibliothek dar, sowie die Nationalbibliotheken verschiedener arabischer Staaten.

- c) Seit 2006 bzw. 2007 versieht auch die Deutsche Nationalbibliothek immer mehr Werke mit DDC-Notationen (siehe dazu Kapitel 2.2.), sodass auch auf diese in Zukunft immer stärker zurückgegriffen werden kann.

In Folge sollen nun einige vom Verfasser erarbeitete Beispiele zur Verdeutlichung der Arbeitsweise und möglicher Probleme sowie Besonderheiten herangezogen werden.

Beispiel 1)

Zwei Bücher mit dem Titel "Orientalism" – Hier soll gezeigt werden, dass es zwar einen eigenen Registereintrag „Orientalismus“ in DDC gibt (mit Notation 303.482182105), dass jedoch aus dem inhaltlichen Zusammenhang des Buches klar wird, dass es nicht der Klasse 300 (Sozialwissenschaft) sondern der Klasse 900 (Geschichte) zuzuordnen ist.

Zum Zusammenhang des Registereintrages Orientalismus (Ausschnitt aus MelvilClass):

Notation	Bezeichnung
300	Sozialwissenschaften
300	Sozialwissenschaften, Soziologie, Anthropologie
302-307	Einzelne Themen in der Soziologie und Anthropologie
303	Soziale Prozesse
303.4	Sozialer Wandel
303.48	Ursachen des Wandels
303.482	Kulturkontakt
303.4821- 303.4829	Kontakt zwischen einzelnen Gebieten

303.482182105 Orientalismus

Zum Registereintrag „Geschichte Asiens“ (Ausschnitt aus MelvilClass):

Notation	Bezeichnung
900	Geschichte und Geografie
930-990	Geschichte des Altertums; einzelner Kontinente, Länder, Ortschaften; außerirdischer Welten
940-990	Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit, Geschichte außerirdischer Welten ⁸⁹
950	Geschichte Asiens
950	Geschichte Asiens des Orients des Fernen Ostens
950.01-950.09	Standardschlüssel

Buch 1) Said, Edward W. : Orientalism / Edward W. Said . - 25th anniversary ed. with a new pref. by the author . - New York, NY : Vintage Books , [2003] . - 394 S. . - 0-394-74067-X

Buch 2) Macfie, Alexander L. : Orientalism / A. L. Macfie . - 1. publ. in Great Britain . - London [u.a.] : Longman , 2002 . - VII, 242 S. . - 0-582-42386-4. - (A Pearson Education book)

Signatur	FB-AFOR Systematik	SWD	DDC	Registereinträge
Buch 1) Ar Db 2066/b	Db →Islamische Religion	Europa / Orient / Kultur / Geschichte / Orientalisierende Literatur / Europa /	950.072	950 → Geschichte Asiens des Orients des Fernen Ostens

⁸⁹ Registereintrag „außerirdische Welten“ bezieht sich auf außerirdische Zivilisation, außerirdische Intelligenz etc. und stammt so direkt aus MelvilClass: <http://services.ddc-deutsch.de/melvilclass/classes?id=4688078>

		Orientbild / Geschichte 1800- 1975 /		
Buch 2) Ar Db 2067	Db →Islamische Religion	Westliche Welt / Orientalistik / Geschichte / Westliche Welt / Orientalistik / Kritik / Saïd, Edward W. / Orientalism /	950.072	950 → Geschichte Asiens des Orients des Fernen Ostens

Beispiel 2)

Als zweites Beispiel seien zwei verschiedene Werke angeführt, die jeweils von verschiedenen Nationalbibliotheken unterschiedlich klassifiziert worden sind, was für die Fremddatenübernahme neue Fragen aufwirft. Das erste Buch von Roland Jacquard wurde sowohl von der Bibliotheque National de France als auch von der Library of Congress unabhängig von einander klassifiziert, das zweite Buch von Bernard Lewis/Dominique Schnapper wurde von der British Library und der Library of Congress unterschiedlich eingeordnet. Im letzten Fall ergibt sich die unterschiedliche Notation aus der Tatsache, dass man Muslime in Europa einerseits als religiöse Gruppe bzw. Minderheit betrachten kann (wie durch die LOC) oder andererseits als soziale bzw. soziokulturelle Gruppe (wie durch die BL).

Buch 1) Jacquard, Roland : Die Akte Osama Bin Laden : das geheime Dossier über den meistgesuchten Terroristen der Welt / Roland Jacquard. Aus d. Franz. von Karola Bartsch - München : List , 2001 . - 365 S. . - 3-471-79468-9

Buch 2) Lewis, Bernard (Orientalist) [Hrsg.] : Muslims in Europe / ed. by Bernard Lewis and Dominique Schnapper . - 1. publ. in Great Britain . - London [u.a.] : Pinter , 1994 . - VII, 184 S. . - 1-85567-214-6 (pbk.). - (Social change in Western Europe)

Signatur	FB-AFOR Systematik	SWD	RVK	DDC	Registereinträge
Buch 1) Ar Db 2142	Db → Islamische Religion	Bin-Lādin, Usāma, Terrorismus	MD 8480 Geheimbünde, Agitation, Subversion , Agenten MD 8920 Terror, Gewalt, Mord	LOC 958.1046 092 BNF 327.1170 90511	LOC: 958.1046 →Geschichte Afghanistan von 1991- 2001 T1-092 → (Hilfstafel 1) Personen BNF: 327.117 → Einsatz von Gewalt und Gewaltandrohungen T1-090511 → (Hilfstafel 1) Erstes Jahrzehnt im 21. Jhdt.
Buch 2) Ar Db 1155	Db → Islamische Religion	SWD → Europa, Islam	EH 5412 → Turkologie, MS 3300 → Soziologie der Minoritäten und Randgruppen	LOC → 940.0882 971 BL → 305.6970 4	LOC: 940 → Geschichte Europa, T1-0882971 → Muslime als religiöse Gruppe BL: 305.697 → Muslime als soziale Gruppe, 4 → West Europa

Interessant ist in beiden Fällen, dass im Katalogisat auch jeweils zwei verschiedene RVK-Klassifikationen verwendet wurden. Sinnvollerweise sollten in solchen Fällen – falls bekannt – beide DDC-Notationen auch ins Katalogisat aufgenommen werden. Im Zuge einer Aufstellung nach DDC müsste man sich jedoch für eine DDC-Notation für die Signaturvergabe bzw. Aufstellungssystematik entscheiden. Deutlich wird auch an beiden Fällen, dass unterschiedliche Herangehensweisen an die jeweiligen Sachgebiete bzw. wissenschaftlichen Werke auch klar die Klassifizierung beeinflusst.

Beispiel 3)

Während die beiden vorangegangenen Beispiele auf mögliche Schwierigkeiten und Besonderheiten der DDC-Klassifizierung hinweisen, macht das dritte

Beispiel einen entscheidenden Vorteil einer Reklassifizierung des FB-AFOR Bestandes deutlich. Derzeit unter verschiedenen Klassen der Haussystematik eingeordnete Werke könnten so – entsprechend ihrem Inhalt – in einer neuen, gemeinsamen Klasse bzw. Gruppe aufgestellt werden, wodurch die Querverbindungen zwischen den derzeit getrennten Gebieten der Arabica, Persica und Turcica sichtbar würden.

An folgenden vier Werken wird deutlich, wie Gemeinsamkeiten und Differenzierungen innerhalb eines Sachgebietes (hier die Hauptklasse 297) in DDC behandelt werden:

Buch 1) Watt, William Montgomery : Early Islam : collected articles / W. Montgomery Watt . - Edinburgh : Edinburgh Univ. Press , 1990 . - XI, 207 S. . - 0-7486-0170-8

Buch 2) Nelson, Kristina : The art of reciting the Qurʾān / Kristina Nelson . - 1. ed. . - Austin, Tex. : Univ. of Texas Press , 1985 . - XXVIII, 241 S. . - 0-292-70367-8. - (Modern Middle East series ; 11)

Buch 3) Taḥlabī, Aḥmad Ibn-Muḥammad at- : Islamische Erzählungen von Propheten und Gottesmännern : "Qisas al-anbiyā" oder "Araḥis al-mağālis" / von Abū Ishāq Ahmad b. Muhammad b. Ibrāhīm at-Taḥlabī. Übers. u. kommentiert von Heribert Busse . - Wiesbaden : Harrassowitz , 2006 . - XIII, 594 S. . - 978-3-447-05266-5. - (Diskurse der Arabistik ; 9)

Buch 4) Rahnema, Ali [Hrsg.] : Pioneers of Islamic revival / ed. by Ali Rahnema . - New upd. ed. with major new introd. . - London [u.a.] : Zed Books [u.a.] , 2005 . - LXXXIII, 279 S. . - 1-84277-614-2. - (Studies in Islamic society)

Signatur	FB-AFOR Systematik	SWD	DDC	Registereinträge
Buch 1) Ar Db	Db→Islamische Religion	Islam / Geschichte Anfänge-1100 / Aufsatzsammlung	297.09021	297.09 Islam, Babilismus, Bahaismus -

2061.1				Historische, geografische, personenbezogene Behandlung
Buch 2) Ar Ib 730	Ib → Koran und Korankommentare	Koranrezitation	297.1224045	297.1224045 Deklamation und Lesungen
Buch 3) Ar Qa 1067	Qa → Biographien – Primärliteratur	talabi	297.246	297.246 Mohammed vorausgegangene Propheten
Buch 4) P 13a/27	P 13a → 20.Jahrhundert	Islam, Politische Reform, Politischer Wandel, Geschichte 1800-2005	297.2720922	297.272 →Islam und Politik

Beispiel 4)

Als letztes Beispiel sollen Werke zum Thema „Frau in der islamischen Welt“ herangezogen werden, weil sich auch hier – durch die FB-AFOR-Systematik nicht abgebildete - Gemeinsamkeiten zwischen den Gebieten Arabica, Persica und Turcica zeigen lassen.

Buch 1) Paidar, Parvin : Women and the political process in twentieth-century Iran / Parvin Paidar . - 1. paperback ed. . - Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press , 1997 . - XVI, 401 S. . - 0-521-59572-X. - (Cambridge Middle East studies ; 1)

Buch 2) Roggenthin, Heike : "Frauenwelt" in Damaskus : institutionalisierte Frauenräume in der geschlechtergetrennten Gesellschaft Syriens / Heike Roggenthin . - Münster [u.a.] : Lit-Verl. , [2002] . - XIII, 269 S. . - 3-8258-6188-

0 broch. : EUR 17.90. - (Konfrontation und Kooperation im Vorderen Orient ; 7)

Buch 3) Arat, Zehra F. [Hrsg.]: Deconstructing images of "the Turkish woman" / ed. by Zehra F. Arat. - 1. Palgrave ed. - New York, NY [u.a.] : Palgrave , 2000 . - X, 342 S. . - 0-312-17544-2

Signatur	FB-AFOR Systematik	SWD	DDC	Registereinträge
Buch 1) P 13a/18	Persica – 20. Jahrhundert	Iran, Frau, Politik, Geschichte 1900-2000; Iran, Feminismus; Frau, Islam, Politik	305.420955	305.42 Soziale Rolle und Sozialstatus der Frau
Buch 2) Ar frau 68	Frau → Frauenstudien (Islam, Arabische Welt)	Damaskus / Frau / Geschlechterrolle / Sozialraum / Institutionalisation /	305.4209569 144	305.42 Soziale Rolle und Sozialstatus der Frau
Buch 3) T4/427	Turcica - Sammelschriften (Festschriften, Kongresse)	Türkei/Frau/Aufsatzsammlung	305.409561	305.4 Frauen (als soziale Gruppe)

Zum Registereintrag „Frauen“ (als soziale Gruppe) bzw. „soziale Rolle und Sozialstatus der Frau“ (Ausschnitt aus MelvilClass):

Notation	Bezeichnung
300	Sozialwissenschaften
300	Sozialwissenschaften, Soziologie, Anthropologie
302-307	Einzelne Themen in der Soziologie und Anthropologie
305	Soziale Gruppen
305.4	Frauen

305.42 Soziale Rolle und Sozialstatus der Frau

305.4209 Feminismus—Geschichte

305.420955 Feminismus—Iran

305.42095691 Feminismus—Syrien

305.4209561 Feminismus—Türkei

6. Zusammenfassung

Die Zielsetzung dieser Arbeit war es, unter Einbeziehung österreichischer und internationaler Erfahrungen Möglichkeiten zu untersuchen, die derzeit uneinheitliche und sehr problematische Aufstellungssystematik im Bereich Orientalistik der Fachbibliothek Afrikanistik/Orientalistik (FB-AFOR) der Universitätsbibliothek Wien so zu vereinheitlichen bzw. zu verbessern, dass sie sowohl besser den Bedürfnissen der NutzerInnen gerecht wird, als auch Querverbindungen und Vernetzungen zwischen den hier untersuchten Fachgebieten Arabica, Turcica und Persica ermöglicht. Außerdem sollte geklärt werden, inwieweit sich die DDC (Dewey Decimal Classification) sowohl als Alternative zur bestehenden Haussystematik im Bereich der Aufstellung als auch als sprach- und schriftunabhängige Ergänzung zur derzeitigen (zum großen Teil nicht vorhandenen) inhaltlichen Sacherschließung speziell für den Fachbereich Orientalistik eignet.

Um dieser Problemstellung gerecht zu werden, wurden zunächst die Probleme des Status Quo an der FB-AFOR beschrieben und Ansatzpunkte für eine Reklassifizierung sowie Anforderungen an eine neue Systematik definiert. Von besonderem Interesse in diesem Zusammenhang waren die Erfahrungen und Einschätzungen bezüglich DDC von Bibliotheken mit vergleichbarem Bestand (sowohl im deutschen Sprachraum als auch auf internationaler Ebene), die näher untersucht wurden. Zusätzlich wurde auch die Praxis an Bibliotheken, die bereits DDC umfassend verwenden, in die Untersuchung einbezogen. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Erfahrungen der School of

Oriental and African Studies der Universität London und auf der Kantonsbibliothek Thurgau in Frauenfeld (Schweiz) gelegt.

Die Orientalistik zählt zu jenen Wissenschaftsgebieten, an denen ein internationales Interesse besteht, die international vernetzt sind und die daher eine international zugängliche inhaltliche Recherchemöglichkeit erfordern. Durch ihre wachsende weltweite Verbreitung ist die DDC, die nunmehr auch in deutscher Übersetzung verfügbar ist, eine geeignete Systematik zum internationalen Datenaustausch. Die Übernahme oder zumindest die parallele Verwendung von DDC-Notationen hätte neben der bereits vorhandenen verbalen Beschlagwortung – längerfristig jedenfalls – die Funktion, Veröffentlichungen, die sich an die internationale Scientific Community richten, in web-basierten Katalogen weltweit zu finden und den Informationsaustausch – jenseits von Sprach- und Transliterationsproblemen – zu erleichtern.

Da der Bestand der FB-AFOR neben deutsch-, englisch- und französischsprachigen Werken auch eine Vielzahl an Büchern und Zeitschriften in Türkisch, Arabisch und Persisch besitzt, ist die Frage relevant, inwieweit die DDC in jenen Ländern, in denen diese Sprachen gesprochen werden, in den wissenschaftlichen Bibliotheken verwendet wird. Sowohl in vielen arabischen Ländern (z.B. Ägypten, Jordanien, Saudi Arabien) als auch im Iran und der Türkei wird die DDC seit vielen Jahren in den nationalen Bibliographien offiziell verwendet. Mittlerweile wurde die DDC (in unterschiedlichen Versionen) sowohl ins Türkische als auch ins Arabische und Persische übersetzt.

Vor der aktuellen Ausgangslage erfüllt die DDC zwar prinzipiell die in dieser Arbeit dargelegten Kriterien für eine neue Systematik in der FB-AFOR, einer raschen und den ganzen Bestand umfassenden Anwendung in der Praxis widerspricht jedoch die Tatsache, dass DDC im Bereich der österreichischen wissenschaftlichen Bibliotheken bislang kaum eingesetzt wird. Es ist jedoch zu erwarten, dass sich der Anwenderkreis von DDC im deutschen Sprachraum in

Zukunft rasch deutlich erweitern wird. Die Deutsche Nationalbibliothek⁹⁰ hat ihre Beschlagwortungspolitik seit 2006 erweitert und setzt die DDC als ergänzende nonverbale Erschließung nun auf breiter Basis ein.

Zur Verbesserung der Recherchemöglichkeiten im Bereich der FB-AFOR erscheint eine differenzierte Vorgangsweise empfehlenswert. Als erster Schritt ist sicherzustellen, dass ein möglichst großer Teil des Bestandes im Online-Katalog aufgenommen und inhaltlich erschlossen wird. Neben der Erschließung mit RSWK/SWD sollten im Sinne einer Zukunftsorientierung auch die DDC-Notationen aufgenommen werden und es wäre sinnvoll, diese auch im Online-Katalog generell suchbar zu machen. Auch im Hinblick auf die Aufstellung stellt die DDC durchaus eine sinnvolle Möglichkeit dar, wenngleich hier die Erfahrungen im deutschsprachigen Raum noch sehr beschränkt sind.

Den Kernpunkt der Arbeit bilden schließlich die Überlegungen zur konkreten Änderung der Aufstellung und einer umfassenden Reklassifizierung, wobei sinnvolle Einsatzfelder von DDC in drei unterschiedlichen Varianten definiert und in der Folge deren Durchführbarkeit sowie der damit verbundene Aufwand anhand eigener Berechnungen geschätzt wurden. Ausgangsbasis für diese Berechnungen war die Einteilung des Orientalistik-Bestandes der FB-AFOR in unterschiedliche Segmente – quantitativ und qualitativ – nach unterschiedlichen Reklassifizierungserfordernissen und Ausgangsbedingungen.

Die Hauptergebnisse stellen sich wie folgt dar:

Für Variante 1.1. (Verbesserung von Online-Suche und Aufstellung nach DDC, wobei als Voraussetzung vor der Umsetzung alle Werke in den Online-Katalog aufzunehmen wären - Retroprojekt) ist unter den dieser Arbeit zugrunde liegenden Annahmen insgesamt ein zeitlicher Gesamtaufwand von etwa 3,75 Personenjahren erforderlich. Die Realisierung dieser Variante hätte den Vorteil, dass sowohl die Schwächen der derzeitigen Aufstellungssystematik beseitigt

⁹⁰ Siehe: <http://www.ddc-deutsch.de/allgemeines/faq.htm>

würden als auch der gesamte Bestand der FB-AFOR im Bereich Orientalistik optimal für die inhaltliche Recherche erschlossen werden würde.

Für Projektvariante 1.2. (teilweise Verbesserung der Online-Suche und Aufstellung nach DDC - Retroprojekt keine Voraussetzung) wäre insgesamt ein Arbeitsaufwand von 3,2 Personenjahren notwendig, wobei rund 2/3 des Aufwands auf Personal des höheren Dienstes A/B entfielen.

Im Rahmen von Variante 2., die die Aufstellungssystematik (und damit auch die Signaturen) unverändert lässt und nur jene Werke umfasst, die bereits im Online-Katalog erfasst sind, beträgt der erforderliche Arbeitsaufwand insgesamt 1,41 Personenjahre.

Für die praktische Bearbeitung wurden mehrere Vorgehensweisen aufgezeigt, über die im Detail erst bei einer konkreten Durchführung entschieden werden kann. Festzustehen scheint allerdings, dass die Durchführung jener Projektvarianten (1.1. und 1.2.), die eine Veränderung der Aufstellungssystematik umfassen, jedenfalls nicht ohne zeitweilige Schließung(en) der Bibliothek möglich ist.

Abschließend enthält die vorliegende Arbeit praktische Erfahrungen im Umgang mit der DDC am Beispiel des Themenbereiches „Islamwissenschaft“, durch die auf einige Besonderheiten und Probleme bei der Verwendung von DDC für die Reklassifizierung hingewiesen wird und ohne die eine Einschätzung des Zeit- und Personalaufwandes nicht möglich gewesen wäre.

Abgesehen von den oben genannten Berechnungen und Schätzungen war es nicht die Aufgabe dieser Arbeit, konkrete Kostenabschätzungen vorzunehmen. Dies müsste und könnte nur nach einer grundsätzlichen Entscheidung durch die institutionellen Entscheidungsträger im Rahmen einer geeigneten, professionellen Projektstruktur erfolgen.

7. verwendete Literatur

Anmerkung:

Alle in dieser Arbeit angegebenen Links entsprechen einem Stand vom 18. März 2007

Alex, Heidrun: Leitfaden zu den DDC-Sachgruppen in der Deutschen Nationalbibliografie; Dialog mit Bibliotheken, 16, 2004/3. S 55-57; im Internet veröffentlicht unter:

http://www.ddc-deutsch.de/publikationen/pdf/ddc_sachgruppen.pdf

Baydur, Gülbün: Subject Indexing Practices in Turkey, Paper for the 61st IFLA General Conference - Conference Proceedings - August 20-25, 1995; im Internet veröffentlicht unter: <http://www.ifla.org/IV/ifla61/61-bayg.htm>

Bertram, Jutta: Einführung in die inhaltliche Erschließung; Grundlagen – Methoden – Instrumente, Würzburg 2005

Chan, Lois Mai/Mitchell, Joan S.: Dewey-Dezimalklassifikation: Theorie und Praxis, Lehrbuch zur DDC 22, deutsche Übersetzung, München 2006

Colvin, Peter: Classification schemes in SOAS and SSEES: a document for BULAC; unveröffentlichter Artikel, 4 Seiten, zur Verfügung gestellt im Rahmen des Mailverkehrs mit Peter Colvin, SOAS, vom 20. 4. 2006

DDC-Sachgruppen der Deutschen Nationalbibliografie. Leitfaden zu Ihrer Vergabe, Die Deutsche Bibliothek. [Red.: Heidrun Alex ; Magda Heiner-Freiling]. - Leipzig; Frankfurt am Main; Berlin : Die Dt. Bibliothek, 2004

Dewey-Dezimalklassifikation und Register : DDC 22 / Dewey, Melvil [Begr.]. - Dt. Ausg. / hrsg. von Der Deutschen Bibliothek. - München : Saur, 2005

Dewey, Melvil [Begr.], Mitchell, Joan S. (Hrsg.): Dewey-Dezimalklassifikation und Register. Deutsche Ausgabe / hrsg. von Der Deutschen Bibliothek. - München, Verlag Saur, 2005

Gödert, Winfried: Dewey Decimal Classification (Powerpoint-Präsentation zur DDC und UDC für Studierende des Studiengangs Bibliothekswesen und Informationswirtschaft an der FH Köln, lehrveranstaltungsbegleitende Materialien)

Heiner-Freiling, Magda: RWSK und DDC - Sacherschließung auf zwei Beinen (Dialog mit Bibliotheken 17, 2005,3, S. 4-13); im Internet veröffentlicht unter: http://www.ddc-deutsch.de/publikationen/pdf/2005_3_rswk_und_ddc.pdf

Heiner-Freiling, Magda/Landry, Patrice: Die Verwendung der Dewey-Dezimalklassifikation (DDC) für die Organisation von Nationalbibliografien: die Schweiz und Deutschland/Österreich; Konferenzbeitrag, World Library and Information Congress: 71th IFLA General Conference and Council; Oslo 2005; im Internet veröffentlicht unter: http://www.ifla.org/IV/ifla71/papers/045g_trans-Heiner-Freiling_Landry.pdf

Hilpert, Wilhelm/Kuttner, Sven: Bibliothekarische Bestandsvermittlung und Benutzungsdienste. Eine Einführung, Bayerische Staatsbibliothek München und Universitätsbibliothek München, 2006; im Internet veröffentlicht unter: <http://epub.ub.uni-muenchen.de/archive/00000907/01/Bestandsvermittlung.pdf>

Lorenz, Bernd: Klassifikatorische Sacherschließung: eine Einführung, Wiesbaden, 1998

Lorenz, Bernd: Systematische Aufstellung in Vergangenheit und Gegenwart, Wiesbaden, 2003 (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen ; 45)

Oberhauser, Otto/Seidler, Wolfram: Reklassifizierung größerer fachspezifischer Bibliotheksbestände; Durchführbarkeitsstudie für die Fachbibliothek für Germanistik an der Universität Wien; Wien, 2000; im Internet veröffentlicht unter: <http://www.germ.univie.ac.at/fbg/Studie.pdf>

Okman, Ugur (Hrsg.): Dewey Onlu Siniflama ve Bagintili Dizin. 20. Basimin Türkce ceviri ve uyurlamasi, Ankara 1993

Soltani, Poori: Translation and Expansion of Classification Systems in the Arab Countries and Iran, Paper for the 61st IFLA General Conference - Conference Proceedings - August 20-25, 1995; im Internet veröffentlicht unter: <http://www.ifla.org/IV/ifla61/61-solp.htm>

Übersichten Dewey-Dezimalklassifikation DDC 22 Deutsch, 2005

8. Linksammlung

Kataloge von National- und Zentralbibliotheken

Österreichische Nationalbibliothek: <http://www.onb.at/kataloge/index.htm>

Deutsche Nationalbibliothek: <http://dispatch.opac.d-nb.de>

Schweizerische Nationalbibliothek: <http://helveticat.nb.admin.ch/>

Französische Nationalbibliothek: <http://catalogue.bnf.fr>

British Library: <http://catalogue.bl.uk>

Library of Congress: <http://catalog.loc.gov>

Iranische Nationalbibliothek: <http://nlai.ir/default.asp>

Türkische Nationalbibliothek: <http://www.mkutup.gov.tr/database.html>

Saudiarabische Nationalbibliothek: <http://www.kfnl.gov.sa:88/hipmain/>

Tunesische Nationalbibliothek: <http://www.bibliotheque.nat.tn/>

Weitere Kataloge, Bibliotheken und Institutionen (soweit für diese Arbeit relevant):

SOAS, University of London: <http://www.soas.ac.uk/library/index.cfm>

BULAC, Sorbonne, Paris: <http://www.bulac.sorbonne.fr>

UB-Bamberg: <http://bib.uni-bamberg.de/webOPAC>

UB-Heidelberg: <http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/kataloge/heidi.html>

UB-Tübingen: <http://opac.ub.uni-tuebingen.de>

UB-Karlsruhe, Sondersammelgebiet Vorderer Orient, Nordafrika:

http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/hylib/vk_ssg_vo.html

Uni Bonn, Bibliothek Islamwissenschaft: <http://www.islamwissenschaft.uni-bonn.de/Bibliothek.html>

Bibliothek des John-F.-Kennedy Instituts, Uni Berlin: <http://www.jfki.fu-berlin.de/library/index.html>

USA-Bibliothek der UB Mainz: <http://www.ub.uni-mainz.de/1745.php>

Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek, UrMEL - University Multimedia Electronic Library: <http://www.urmel-dl.de/urmel/content/main/content.xml>

Institut für Iranistik, Österreichische Akademie der Wissenschaften:

<http://www.oeaw.ac.at/iran/index.htm>

Orientalisches Seminar Uni Basel: <http://pages.unibas.ch/orientsem/>

Informationsverbund IDS Basel Bern: <http://aleph.unibas.ch/menu.html>

Islamwissenschaft und Neuere Orientalische Philologie, Uni Bern:

<http://www.islamwissenschaft.unibe.ch/lenya/islamwissenschaft/live/bibliothek.html>

Orientalisches Seminar Uni Zürich: <http://www.ori.unizh.ch/services/library.html>

UB-Universität Zürich: <http://biblio.unizh.ch>

Kantonsbibliothek Thurgau: <http://www.kantonsbibliothek.tg.ch>

Near Eastern Languages and Cultures, UCLA: <http://www.nelc.ucla.edu>

Duke University: <http://library.duke.edu/>

Near Eastern Languages and Civilizations, Yale: <http://www.yale.edu/nelc>

Center for Middle Eastern Studies, Harvard: <http://cmes.hmdc.harvard.edu>

UB-University of Chicago: <http://www.lib.uchicago.edu/e/cat>

UB-University of Illinois: <http://www.library.uiuc.edu>

Bibliotheca Alexandrina, Ägypten: <http://www.bibalex.org/English>

Orient–Institut Beirut/Istanbul: <http://www.deutsche-kultur-international.de/real/index.html?ID=195§ion=org&lang=de>

Societas Iranologica Europea: <http://www.societasiranologicaeu.org>

Weblinks zu Afrikanistik (Linksammlung): <http://www.ub.uni-frankfurt.de/webmania/afrika.html>

Weblinks zu Afrikanistik/Orientalistik:

<http://llek.de/deutsch/thematisch/sprachw/orientalistik.htm>

Links zu DDC, RVK und Signaturvergabe

Projekt DDC-Deutsch: <http://www.ddc-deutsch.de/>

Projekt DDC-Deutsch: <http://www.fbi.fh-koeln.de/institut/projekte/ddc/DDCde/index.html>

MelvilClass: <http://services.ddc-deutsch.de/melvilclass-login>

Hausarbeit Einführung in DDC:

<http://www.ib.huberlin.de/texte/hausarbeiten/hasselmeier/DDCHasselmeierHausarbeit.pdf>

Ausstellungswebsite zu DDC-Deutsch: <http://www.oegdi.at/DDC-DACHS/>

Pdf-Version der RVK: <http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/rvko/pdf>

Signaturvergabe: <http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/Systematik/sigreg.html>

OCLC: <http://www.oclc.org/dewey>

Cutter Sanborn Nummern : <http://librarian.or.kr/reference/mark/cutter1.htm>

CrissCross-Projekt: <http://www.ddb.de/wir/projekte/crisscross.htm>

Internet-Informationen zur Sacherschließung: <http://www2.bibliothek.uni-augsburg.de/allg/swk/sacher5.html#ddc>

Klassifikationstheorie und –praxis (Einführung): <http://www.ib.huberlin.de/~kumlau/handreichungen/h67/>

9. Anhänge

Anhang 1

Arabica – Haussystematik (Schlagwörter)

Adab-Literatur und Volksliteratur – Primärliteratur	Ta	
Adab-Literatur, Volksliteratur, Spiele, Essen, Sklaverei	Tb	
Allgemeine Linguistik	Lg	
Allgemeine Nachschlagewerke	Gen	
Altsüdarabisch	X	
Arabische Dialekte	V	
Arabische Grammatik	Fb	
Arabische Grammatik – Primärliteratur	Fa	
Arabische Poesie	Sb	
Arabische Poesie – Primärliteratur	Sa	
Arabisch-Islamische Wissenschaften – Primärliteratur	Oa	
Arabisch-Islamische Wissenschaften (Astronomie, Mathematik, etc.)	Ob	
Äthiopistik	Äth	
Bibliographien – Medien in der arabischen Welt	Bb	
Bibliographien – Primärliteratur	Ba	
Biographie des Propheten Mohammad	Hb	
Biographie des Propheten Mohammad – Primärliteratur	Ha	
Biographien – Primärliteratur	Qa	
Biographien und Namenkunde	Qb	
Chrestomathien	Eb	
Curiosa	Cur	
Diplomarbeiten aus Arabistik	Dipl	
Dissertationen aus Arabistik	Diss	
Dogmatik – Primärliteratur	La	
Dogmatik und Religionsgruppen (Schia, Yezidis, etc.)	Lb	
Frauenstudien (Islam, Arabische Welt)	Frau	
Geographie – Primärliteratur	Ra	
Geographie, Reiseberichte, Ethnologie	Rb	
Geschichte	Pb	
Geschichte – Primärliteratur	Pa	
Hadith – Studien und islamisches Recht	Kb	
Hadith und Rechtswissenschaft – Primärliteratur	Ka	

Hamito – Semitica	Hs	
Handschriftenkataloge	C	
Islamische Mystik	Mb	
Islamische Mystik – Primärliteratur	Ma	
Islamische Religion	Db	
Kongressberichte, Festschriften, Sammelschriften	Fs	
Kopien	Kop	
Koran und Korankommentare	Ib	
Koran und Korankommentare – Primärliteratur	Ia	
Kunstgeschichte und Paläographie	Pc	
Lehrbücher Arabisch – Stilistik	Ub	
Lexikographie und Wörterbücher (zweisprachig)	Gb	
Literaturgeschichte klassisch und modern	Ab	
Maltesisch	Mal	
Moderne arabische Literatur (ab 1800) – Primärliteratur	Ua	
Musik	Pd	
Neusüdarabische Sprachen (Mehri, Soqotri, Jibali, etc.)	Y	
Philosophie	Nb	
Philosophie – Primärliteratur	Na	
Syrisch – Aramäisch	Syr	
Vorislamische arabische Sprachen (Nabatäisch, Thamudisch, etc.)	W	
Wörterbücher – Einsprachig Arabisch- Arabisch	Ga	

Persica - Haussystematik (Schlagwörter)

Afghanistan	5	
Allgemeine Literatur, Handbücher	1	
Altertum	11	
Altiranisch	71	
Archäologie, antike Kunst	26	
Baluci	81	
Bibliographie	2	
Biographische Literatur, Memoiren, persische Reisetagebücher	16	
Chrestomathien, Anthologien	46	
Drama	43	
Einzelne Autoren	47	
Einzelne Autoren, modern	47a	
Einzelstudien	42	
Etymologie	64	
Fürstenspiegel	48	
Geographie, Wirtschaft	8	
Geschichte von Provinzen, Regionen, Städten, Stämmen	14	
Geschichte, persische Quellen	15	
Gesellschaft, Erziehung	24	
Grammatikalische Einzelstudien	63	
Grammatiken, Lehrbücher	61	
Handschriftenkataloge	3	
Hotanesisch	90	
Indoarische Sprachen (Urdu, Hindustan, Kasmiri)	92	
Institutionen, Verwaltung	21	
Kunst, Kalligraphie, Epigraphik, Musik	25	
Kurdisch, Kurden	82	
Literaturgeschichte, allgemeine Darstellungen	41	
Mittelalter	12	
Mitteliranisch	72	
Mittelpersische Literaturgeschichte	45	
Naturwissenschaften	27	
Neuiranische Dialektologie, allgemeine iranische Sprachwissenschaft	73	
Neuzeit	13	
20. Jahrhundert	13a	
Onomastik	66	
Ossetisch	91	

Pasto	83	
Persische Geschichte, allgemeine Darstellungen	10	
Phraseologie	65	
Poetik, Prosodie	44	
Reisen	9	
Religion, Mystik, Philosophie, religiöse Minderheiten	22	
Sammelschriften	4	
Sekundärliteratur zu Historikern	17	
Sprichwörter, Rätsel	50	
Sugnanisch	89	
Tagikisch	84	
Übersetzungen europäischer Literatur	51	
Urkunden, Dokumente	20	
Vollsliteratur (Poesie, Sagen, Märchen)	49	
Wörterbücher	62	
Yagnobi	85	

Turcica – Haussystematik (Schlagwörter)

Abakan/Chakas	81	
Altaiisch (Oirat)	82	
Altaistik	73	
Älteres Osmanisch	69	
Alttürkisch	77	
Anatolische Dialekte	71	
Architektur	44	
Azerbaidshansch	83	
Baschkirisch	84	
Bibliographie	2	
Biographische Literatur (Quellen und Sekundärliteratur)	14	
Chaladsch	85	
Chorasantürkisch	86	
Chresthomatien	53	
Diplomatik: Allgemeines, Monographien, Dokumente	31	
Ethnographie	42	
Etymologie	70	
Frauen	43	
Frühe osmanische Geschichte	20	
Gagauz	88	
Geographie	8	
Ghalatat	68	
Grammatik, Einzelstudien	67	
Grammatik, Lehrbücher	65	
Handbücher, allgemeine Literatur	1	
Handschriftenkataloge	3	
Institutionen	33	
Jakutisch	89	
Kalligraphie, Handschriftenkunde, Metrologie, Sphragistik	38	
Karaimisch	93	
Karakalpakisch	94	
Karatschai-Balkarisch	91	
Kazakisch, Kazaken	96	
Kirgisch, Kirgisen	97	
Koibalisch-Karagassisch	92	
Komanisch, Qiptschaq	79	
Kostümkunde	41	
Krimtatarisch	99	
Kumükisch	100	
Kunstgeschichte	40	

Literaturgeschichte, Einzeldarstellungen	51	
Literaturgeschichte, Überblicksdarstellungen	50	
Medizin	61	
Mitteltürkisch	78	
Mongolisch, Mongolen	112	
Musik	39	
Neuuigurisch, Sarigh-Uigurisch	108	
Nogaiisch	101	
Numismatik und Philatelistik	16	
Onomastik	60	
Osmanische Geschichte, Allgemeine Darstellungen	19	
Osmanische Geschichte, klassische Zeit bis ca. Tanzimat	21	
Osmanische Geschichte, Quellen und Studien zu einzelnen Historikern	13	
Osmanische Geschichte, Tanzimat – 1918	22	
a) osmanische Prosa b) osmanische Dichtung c) moderntürk. Prosa d) moderntürk. Dichtung	54	
Presse	36	
Provinz, Regional- und Stadtgeschichten	28	
Recht	35	
Reisen	9	
Religion, religiöse Minderheiten	37	
Salname	18	
Sammelschriften (Festschriften, Kongresse)	4	
Seltschuken und Kleinfürstentümer	6	
Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	34	
Tatarisch, Tataren	102	
Theater	52	
Tschagataiisch	80	
Tschuwaschisch	87	
Türkische Geschichte – Republik	23	
Turkmenisch, Turkmenen	106	
Turksprachen, allgemein	74	
Turksprachen Literatur, allgemein	76	
Turksprachen, Wörterbücher, allgemein	75	

Tuwinisch	107	
Uzbekisch	109	
Varia	111	
Volksliteratur, Erzählungen und Schwänke, Volksbühne, Rätsel, Sprichwörter, Volkslyrik	55	
Wolgabulgarisch, Wolgabulgaren	110	
Wörterbücher	66	
Zentralasien, Turkvölker allgemein	72	

Anhang 2

Übersicht Haussystematik - Assyrica

Ass. 1 – 999	Serien, Wiener Dissertationen
Ass. 1000 – 1999	Sprachliche Handbücher
Ass. 1000 – 1099	Akkadische Lexika
Ass. 1100 – 1199	Namenlisten
Ass. 1200 – 1299	Zeichenlisten
Ass. 1300 – 1399	Sumerische Lexika und Glossare
Ass. 1400 – 1499	Sumerische Grammatik
Ass. 1500 – 1599	Akkadische Grammatik
Ass. 1600 – 1699	Chrestomathien
Ass. 1700 – 1799	Sammelwerke und Festschriften
Ass. 2000 – 2999	Textausgaben (akk. und sumerisch)
Ass. 2000 – 2099	Serien
Ass. 2100 – 2999	Einzelpublikationen
Ass. 3000 – 3999	Textbearbeitungen
Ass. 3000 – 3099	Serien
Ass. 3100 – 3199	Historische Texte
Ass. 3200 – 3299	Religiöse Texte

Ass. 3300 – 3399	Weisheit und Wissenschaft
Ass. 3400 – 3499	Omina
Ass. 3500 – 3599	Gesetze und Kontrakte
Ass. 3600 – 3699	Briefe
Ass. 4000 – 4499	Wichtige Handbücher
Ass. 4500 – 4999	Kataloge der altorientalischen Sign.
Ass. 5000 – 5999	Realia
Ass. 5000 – 5099	Astronomie und Chronologie
Ass. 5100 – 5199	Religion
Ass. 5200 – 5299	Bibel und Babel
Ass. 5300 – 5399	Kulturgeschichte
Ass. 5400 – 5499	Orient und Griechenland
Ass. 5500 – 5599	Geschichte
Ass. 5600 – 5699	Geographie
Ass. 5700 – 5799	Recht
Ass. 5800 – 5999	Archäologie (vgl. Extra-Seiten)
Ass. 6000 – 6999	Hethitisches und Verwandtes
Ass. 6000 – 6099	Keilschrifttexte
Ass. 6100 – 6199	Bearbeitungen

Ass. 6200 – 6299	zu Grammatik u. Lexikon
Ass. 6300 – 6399	Realien der Hethitologie (+ Religion)
Ass. 6400 – 6499	Hieroglyphen-Hethitisch
Ass. 6500 – 6599	Luwisch und Palaiisch
Ass. 6600 – 6650	Lykisch
Ass. 6650 – 6675	Lydisch
Ass. 6700 – 6799	Archäologie Kleinasiens

Ass. 7000 – 7999 Die restlichen Sprachen Vorderasiens

Ass. 7000 – 7099	Elamisch
Ass. 7100 – 7199	Churritisch, Urartäisch
Ass. 7200 – 7299	Ugaritisch
Ass. 7300 – 7399	Kassitisch

Archäologie Extra-Seiten

Ass. 5800 – 5819 Archäologische Serien, Reihen

Ass. 5800	Archäologische Berichte aus dem Jemen
Ass. 5801	BaF
Ass. 5802	Lettre d'information archéologie orientale
Ass. 5803	Missione archeologica Italiana
Ass. 5804	Münchener Vorderasiatische Studien
Ass. 5805	OrA (Orient-Archäologie)
Ass. 5806	OIP

Ass. 5807 WVDOG

Ass. 5809 Kongreßbericht ICAANE 1 (richtig als Serie?)

Ass. 5820 - 5822 Mesopotamien

Ass. 5820 Allgemeine Literatur

Ass. 5821 nur frühe Perioden (bis Anfang 3. Jt. v. Chr.)

Ass. 5822 nur späte Perioden (nach-assyrisch)

Ass. 5830 – 5849 Mesopotamien Kunstgeschichte / Kunsthandwerk

Ass. 5830 Allgemein

Ass. 5831 Rundplastik, Relief

Ass. 5832 Assyrische Reliefs

Ass. 5833 Terrakotten

Ass. 5834 Metall

Ass. 5835 Malerei

Ass. 5836 Elfenbein

Ass. 5837 Steingefäße

Ass. 5838 Intarsien

Ass. 5839 Schmuck

Ass. 5840 Glyptik

Ass. 5841 Keramik

Ass. 5842 Numismatik

Ass. 5843 Varia (Möbel, Schiffe, Pferdetransporte etc.)

Ass. 5844	???
Ass. 5845	Flora (in der bildenden Kunst)
Ass. 5846	Fauna (dito)
Ass. 5847	Götter, Menschen, Mischwesen, Dämonen
Ass. 5848	Kleidung, Tracht
Ass. 5849	Tontafeln
Ass. 5850 – 5855	Kulturgeschichte
Ass. 5850	Archive
Ass. 5851	Handel
Ass. 5852	Bewaffnung
Ass. 5853	Musik, Instrumente
Ass. 5855	Tod, Bestattung
Ass. 5860	Architektur
Ass. 5861	Siedlungsgeschichte / Städtebau
Ass. 5865	Technikgeschichte
Ass. 5870 – 5873	Naturwissenschaften
Ass. 5870	(Archäo-)Zoologie
Ass. 5871	(Archäo-)Botanik

Ass. 5872	Anthropologie
Ass. 5873	Geo(archäo)logie
Ass. 5875	Archäologie und Umwelt
Ass. 5880	Chronologie
Ass. 5885 – 5887	Technik, Methoden, Theorien der Archäologie
Ass. 5885	Techniken und Methoden
Ass. 5886	Konservierung, Restaurierung, Archäometrie
Ass. 5887	Theorien in der Archäologie
Ass. 5890	Handbücher / Nachschlagewerke
Ass. 5891	Reiseführer
Ass. 5895 – 5897	Ausstellungs-, Museums- und Auktionskataloge
Ass. 5895	Ausstellungskataloge
Ass. 5896	Museum- und Institutskataloge
Ass. 5897	Auktionskataloge
Ass. 5898	Biographien

Ass. 5899	Reisebeschreibungen
Ass. 5900	Irak – Ausgrabungsberichte (s. Liste)
Ass. 5901	Irak – Allgemeines / Sammelbände
Ass. 5910	Syrien – Ausgrabungsberichte (s. Liste)
Ass. 5911	Syrien – Allgemeines / Sammelbände
Ass. 5920	Levante – Ausgrabungsberichte (s. Liste)
Ass. 5921	Levante – Allgemeines / Sammelbände
Ass. 5930	Türkei – Ausgrabungsberichte (s. Liste)
Ass. 5931	Türkei – Allgemeines / Sammelbände
Ass. 5935	Urartu
Ass. 5940	Iran – Ausgrabungsberichte (s. Liste)
Ass. 5941	Iran – Allgemeines / Sammelbände
Ass. 5950 – 5990	Randgebiete
Ass. 5950	Skythien, Kaukasus, Indien
Ass. 5960/61/62	Arabische Halbinsel
Ass. 5970	Ägypten
Ass. 5980	Zypern

Einzel-Signaturen Ausgrabungsberichte*Ohne Tell, Ti, Tepe usw.*

Irak 5900/...	19	Khorsabad
1 Abu Salabikh	20	Kish
2 Ana	21	Larsa & Oueili
3 Assur	22	Nimrud
4 Babylon	23	Ninive
5 Balawat	24	Nippur
6 Billa	25	Nuzi
7 Chokha	26	Qermez Dere
8 (ed-)Der	27	Rimah
9 Dilbat	28	Rubeideh
10 Eridu	29	Shemshara
11 Fara	30	Sippar
12 Gawra	31	Tello
13 Hajji Mohammed	32	
14 Haradum	33	Thalathat
15 Isin	34	Uch Tepe
16 Kar Tukulti Ninurta	35	Uqair
17 Kharabeh Shattani	36	Ur
18 Khirbet Khatuiyeh	37	Uruk

38		19	Munbaqa
39	Jemdet Nasr	20	Palmyra
40	Mashkan-Shapir	21	Sabi Abyad
		22	Selenkahiyah
		23	Sweyhat
		24	Ugarit
		25	Um Qseir
		26	Wreide
		27	Shamseddin
		28	Scheh Hamad
		29	Scheh Hassan
		30	Emar
		31	Umm el-Marra
		32	Amarna
		33	Arjoune
		34	Qatna
		35	Shiukh Fawqani
		36	Kosak
		37	Knediğ
		38	Baghouz
		39	Arqa
Syrien	5910/...		
1	Tell Afis		
2	Aleppo		
3	Ahmar / Til-Barsip		
4	Arslan Tash		
5	Barri		
6	Brak		
7	Djebellet el-Beida		
8	Chuera		
9	Ebla		
10	Habuba Kabira		
11	Halaf		
12	Halawa		
13	Hama		
14	Hamidiya		
15	Hamman & Turkman		
16	Abu Hureyra		
17	Leilan		
18	Mari		

Levante 5920/...

- 1 Byblos
- 2 Deir Alla
- 3 Deir el-Balah
- 4 el- Farah
- 5 Ghassul
- 6 Gibeon
- 7 Kamid el-Loz
- 8 Jericho
- 9 Nahal Hemar
- 10 Sichem
- 11 Sidon
- 12 Sukas
- 13 Tyros
- 14 Hesbon
- 15 Giv'at Ha-Oranim

16 Taannek

17 Jerusalem

18 Petra

19 Kabri

20 Ein Gedi

Türkei 5930/...

1 Alalach

2 Altintepe

3 Arsantepe

4 Boğazköy/Hattuša/Yaziikaya

5 Catal Hüyük

6 Deve Hüyük

7 Hacilar

8 Ilipinar

Anhang 3

DDC-Übersichten in Deutsch

Erste Übersicht

Die zehn Hauptklassen

- 000 Informatik, Informationswissenschaft, allgemeine Werke**
- 100 Philosophie und Psychologie**
- 200 Religion**
- 300 Sozialwissenschaften**
- 400 Sprache**
- 500 Naturwissenschaften und Mathematik**
- 600 Technik, Medizin, angewandte Wissenschaften**
- 700 Künste und Unterhaltung**
- 800 Literatur**
- 900 Geschichte und Geografie**

Zweite Übersicht

Die hundert Klassen der zweiten Ebene

- 000**
- 000 Informatik, Wissen, Systeme**
- 010 Bibliografien**
- 020 Bibliotheks- und Informationswissenschaften**
- 030 Enzyklopädien, Faktenbücher**
- 040 [Unbesetzt]**
- 050 Zeitschriften, fortlaufende Sammelwerke**
- 060 Verbände, Organisationen, Museen**
- 070 Publizistische Medien, Journalismus, Verlagswesen**
- 080 Allgemeine Sammelwerke, Zitatensammlungen**
- 090 Handschriften, seltene Bücher**

- 100**
- 100 Philosophie**
- 110 Metaphysik**

- 120 Epistemologie**
- 130 Parapsychologie, Okkultismus**
- 140 Philosophische Schulen**
- 150 Psychologie**
- 160 Logik**
- 170 Ethik**
- 180 Antike, mittelalterliche und östliche Philosophie**
- 190 Neuzeitliche westliche Philosophie**

- 200**
- 200 Religion**
- 210 Religionsphilosophie, Religionstheorie**
- 220 Bibel**
- 230 Christentum, Christliche Theologie**
- 240 Christliche Erfahrung, christliches Leben**
- 250 Christliche Pastoraltheologie, Ordensgemeinschaften**
- 260 Kirchenorganisation, Sozialarbeit, Religionsausübung**
- 270 Geschichte des Christentums**
- 280 Christliche Konfessionen**
- 290 Andere Religionen**

- 300**
- 300 Sozialwissenschaften, Soziologie**
- 310 Statistiken**
- 320 Politikwissenschaft**
- 330 Wirtschaft**
- 340 Recht**
- 350 Öffentliche Verwaltung, Militärwissenschaft**
- 360 Soziale Probleme, Sozialdienste**
- 370 Bildung und Erziehung**
- 380 Handel, Kommunikation, Verkehr**
- 390 Bräuche, Etikette, Folklore**

- 400**
- 400 Sprache**
- 410 Linguistik**
- 420 Englisch, Altenglisch**
- 430 Deutsch, germanische Sprachen allgemein**

- 440 Französisch, romanische Sprachen allgemein
- 450 Italienisch, Rumänisch, Rätoromanisch
- 460 Spanisch, Portugiesisch
- 470 Latein, italische Sprachen
- 480 Griechisch
- 490 Andere Sprachen

- 500
- 500 Naturwissenschaften
- 510 Mathematik
- 520 Astronomie
- 530 Physik
- 540 Chemie
- 550 Geowissenschaften, Geologie
- 560 Fossilien, Paläontologie
- 570 Biowissenschaften; Biologie
- 580 Pflanzen (Botanik)
- 590 Tiere (Zoologie)

- 600
- 600 Technik
- 610 Medizin und Gesundheit
- 620 Ingenieurwissenschaften
- 630 Landwirtschaft
- 640 Hauswirtschaft und Familie
- 650 Management, Öffentlichkeitsarbeit
- 660 Chemische Verfahrenstechnik
- 670 Industrielle Fertigung
- 680 Industrielle Fertigung für einzelne Verwendungszwecke
- 690 Hausbau, Bauhandwerk

- 700
- 700 Künste
- 710 Landschaftsgestaltung, Raumplanung
- 720 Architektur
- 730 Bildhauerkunst, Keramik, Metallkunst
- 740 Zeichnung, angewandte Kunst
- 750 Malerei

- 760 Grafik**
- 770 Fotografie, Computerkunst**
- 780 Musik**
- 790 Sport, Spiele, Unterhaltung**

- 800**
- 800 Literatur, Rhetorik, Literaturwissenschaft**
- 810 Amerikanische Literatur in Englisch**
- 820 Englische, altenglische Literaturen**
- 830 Deutsche und verwandte Literaturen**
- 840 Französische und verwandte Literaturen**
- 850 Italienische, rumänische, rätoromanische Literaturen**
- 860 Spanische, portugiesische Literaturen**
- 870 Lateinische, italische Literaturen**
- 880 Griechische Literaturen**
- 890 Andere Literaturen**

- 900**
- 900 Geschichte**
- 910 Geografie, Reisen**
- 920 Biografie, Genealogie**
- 930 Geschichte des Altertums (bis ca. 499), Archäologie**
- 940 Geschichte Europas**
- 950 Geschichte Asiens**
- 960 Geschichte Afrikas**
- 970 Geschichte Nordamerikas**
- 980 Geschichte Südamerikas**
- 990 Geschichte anderer Gebiete**

10. Lebenslauf

Curriculum vitae – Mag. David Parsian
--

Persönliche Daten

Name **Mag. David Parsian** (früher: Sarreschtehdari)

Mitgliedschaften

Mitglied

in der IFLA – International Federation of Library
Associations and Institutions - <http://www.ifla.org>

in der VÖB - Vereinigung Österreichischer
Bibliothekarinnen und Bibliothekare -

<http://www.univie.ac.at/voeb/php/index.php>

in der ILISA – Iranian Library & Information Science

Association - <http://www.ilisa.ir/En/framework.jsp?SID=1>

in der GFKL – Deutsche Gesellschaft für Klassifikation
e.V. - <http://www.gfkl.de>

11. Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Master Thesis selbst und selbständig verfasst, und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Darüber hinaus erkläre ich, dass ich diese Master Thesis bisher weder im In- noch im Ausland in keiner wie auch immer gearteten Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe.

Ort, Datum

Unterschrift